



Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Sonntag, den 21. Juli 1934.
Sonnenaufgang 4.31; Sonnenuntergang 20.40 Uhr.
Mondenaufgang 15.34; Monduntergang 23.37 Uhr.
1848 Der Philosoph und Heiliger Johannes Volfelt in Wirt. Gallien, geboren (gestorben 1900).
1858 Der Maler Louis Corinthe in Tapaun geboren (gestorben 1920).
1884 Gründung deutscher Kolonien (Simbabwe, Namibia, Klein-Samoa, Kamerun, Kamerun, Kamerun).
1886 Der Maler Karl v. Billoth in Ambach geboren (gestorben 1900).

Die Ruhr fordert wieder ein Opfer

Von Tag zu Tag wird die Zahl der in der Ruhr Ertrunkenen größer. Trotzdem die Ruhr infolge der langanhaltenden Trockenheit an vielen Stellen nur noch ganz wenig Wasser führt, ist sie, wie dieser Fall beweist, nicht ungefährlicher geworden. An der Seilbahn in der Nähe der Sehe-Kleiderfabrik hat gestern ein junger Mann in der Ruhr. Plötzlich verschwand er in den Fluten. Ein Schwimmer, der ihn zu retten versuchte, mußte den Ertrinkenden, der sich verzweifelt an ihn klammerte, loslassen, um nicht selbst in die Tiefe gerissen zu werden. Einem anderen geübten Rettungsschwimmer gelang es dann durch Tauchen an der Stelle, die über 6 Meter tief sein soll, den Ertrunkenen zu bergen. Mehrstündige Bemühungen waren selber ohne Erfolg. Es ist schon so oft auf die große Gefahr hin gewiesen worden, die das sogenannte milde Baden auch dem besten und sichersten Schwimmer bereiten kann. Aber noch so abschreckende Beispiele scheinen unnötig zu sein. Nächsten doch jene Leute, die beim Baden in der offenen Ruhr ihr Leben aufs Spiel setzen, endlich lernen, damit die Zahl der so plötzlich und unerwartet aus dem Leben Gerissenen nicht noch größer wird.

Wer kennt den Toten?

Schreibweise: 1,65 Meter groß, schlank, kräftig, 18 bis 25 Jahre alt, rotblondes, lockiges Haar, links gelochtes, ovales, glatt rasiertes Gesicht, mittlere, zurückweichende Stirn, braune Augen, rotbraune Augenbrauen, geradlinige Nase, etwas schief nach rechts blickend, mittlere Ohren, deren Schläppchen nach vorn geneigt sind, Schläppchen behaart, leicht aufgeworfene Lippen, vollständige Zähne, weiches Kinn mit Vansipalt, an der Innenseite des rechten Knie 1,5 Zentimeter lange leuchtende Narbe.

Schreibweise: Blaues Badetrikot, am Hals lose liegende Sachen: Roter ärmelloser Pullover, handgeknüpfte, braune Cord-Brechen-Hose, braun gemustertes Sporthemd, weiße Knielange, braun gemusterte Sporttrümpfe, mit Gummiringen behaftete, braune Turnschuhe mit Gummisohle, beide mit blauen Streifen und Lederkappen, ein Ankerband, schwarz lackiert mit gelben Punkten, gepolsterter und rotem Sattelkissen, Kettchen wurden bei den Kleidern gefunden zwei Futterbröte mit Hauswirtschaftsmarkt, die in eine Kasse der Versanddecker Zeitung vom 21. Juni 1934 eingepackt waren.

Wer kennt den Toten? Nachrichten nehmen die Vermittlungsstelle beim Polizeipräsidium in Bochum, Uhlendorfer 35 und jede Polizei und Gendarmerie-Station entgegen.

Prinzessin in der St. Josephskirche. Der hochw. Herr Missionar Godeke wird, nachdem er bereits am vergangenen Weihnachtstage in Rom seine Prämien feierte, Sonntag zum ersten Male am Altare seiner Pfarrkirche eine hl. Messe feiern. Das feierliche Hochamt findet um 9.45 Uhr statt. Nachmittags ist Dankgottesdienst. Möge Gottes reichlicher Segen die missionarische Arbeit, die der hochw. Herr Godeke in Griechenland aufnehmen wird, begleiten. Bekanntlich studierte Herr Godeke in Rom. Daß der hochw. Herr Prinzessin sein Ziel erreichte, verdankt er ganz besonders dem hochverehrten Herrn Franz Schilling Bochum. Herr Godeke ist der 60. Priester, dem dieser verdiente Mann das Studium ermöglichte.

Gemeinsamer Besuch der Passionspiele für die Katholiken Westmars! Die Passionspiele der Westmars für die Katholiken über die Gemeindegemeinschaften am Sonntag den 22. Juli, die die Westmars-Passionspiele angeht. Es sind für den Vorverkauf der Eintrittskarten zwei Vor-

Unser Gefellenverein:

82 Jahre Kolpingfamilie in Bochum. Die Fest feiern am Sonntag und Montag.

Am 22. Juli werden es 82 Jahre, daß die Bochumer Kolpingfamilie sich aktiv einsetzt hat in die weltberühmte Aufgabe des Bochumer Wanderverbands. Es würde den Rahmen dieses kleinen Rundschreibens weit übersteigen, wenn auch nur ein Bruchteil aller Problematiken aufgezählt werden könnten. In diesen 82 Jahren haben wir viel erlebt. Nur ein paar Andeutungen:

Die Kolpingfamilie hat wesentliche Erziehungsarbeit geleistet an dem damals als heruntergekommenen Gefellenlande; es braucht nur hingewiesen zu werden auf die heutigen Folgen der überhöhten Bevölkerung aus der Zeit der 19. Jahrhundertwende; soziale Elend und ständischer Zerfall waren die erschütternden Folgen.

Kolping hatte das System an der Wurzel und schuf in seinen Gefellenvereinen eine Heimstätte echter Erziehung zu charakteristischen Persönlichkeiten, die in Leben und Beruf sich durchsetzten, und zwar auf dem Boden einer soliden fröhlichen Frömmigkeit.

Kolpingwerk hat reiche Frucht getragen. Tausende Wanderverbände in Bochum mögen wohl dem schlichten Wanderverband und seiner Idee familienhafte Gestaltung verdanken! Statistisch ist erwiesen, daß rund 75 Prozent aller selbständigen katholischen Handwerkerfamilien durch die Kolpingfamilie zu Beruf und Erziehung gekommen sind, eine wahrhaft soziale Tat im Sinne unseres Landes rings um die Welt.

Mit berechtigtem Stolz wird daher am kommenden Sonntag und Montag die Kolpingfamilie ihr 82jähriges Stiftungsfest feiern. Sie bewahrt es in würdevollen Rahmen einer fest 2. Weltkriegszeiten gebliebenen Überlieferung. Im Festhochamt um 9.30 Uhr liegt der religiöse Höhepunkt. Um 11 Uhr ist ein hochfeierlicher Festakt, in dem das Beispiel des Märtyrers Josef-

verkörperlichen eingerichtet und am Ende bei Töne, Gattungen, und bei Hölzel, Ede, Kehlen, Straße. In beiden Gesellschaften sind Karten für die Dienstleistungen zum vorläufigen Preise zu haben. Die Karten für Erwachsene kosten 30 Pf. und die Kinderkarten 20 Pf.

Kreuzbund Bezirksverband Bochum. Sonntag nehmen wir an der großen Tagung in Dortmund teil. Wir fahren am Sonntagvormittag um 8 Uhr am Hauptbahnhof. Der Sonntagvormittag nach Dortmund fahren. Sie fahren am besten um 8.10 Uhr, oder mit dem Ruhr-Schnellzug um 8.34 Uhr. Der Gottesdienst ist um 8.45 Uhr in Dortmund in der Gertrudiskirche.

Verwandtenfeier nach Chprehen. Der Verbandsrat führt Donnerstag, den 26. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Hauptbahnhof in Bochum. Die Fahrkarten werden Montag, den 27. Juli, vormittags 11 Uhr, im evgl. Vereinsbüro, Wittenstraße, abgegeben. Kinder für die Gd. Reise, Geld noch nicht bezahlt, können nicht mitfahren.

lentages „Gott und Volk“ seine Bochumer Erbauung erlebt. Der Nachfolger Kolping.

Generalpräses Gürt

aus Köln, wird selber die feierlichen Worte zur Festansprache gehalten. Am Abend um 7 Uhr ist Familienfest aller Kolpingkassen und deren Angehörigen. Das Fest hat Montag morgen 9 Uhr seine Heimkehr mit einem Requiem in der Marienkirche und klingt aus in einem heiteren Tanzabend um 7 Uhr. Die gesamte Bochumer Kolpingfamilie wird in einmütiger Geduld ihre Liebe und Treue zum Kolpingideal bekennen und kundtun.

Für Bochum sehr günstig.

Die Geburtenziffer des Ruhrgebietes. Über das Absterben unseres Volkes steht noch nicht still.

Die Geburtenzahl steigt wieder, man stellt das mit großer Freude fest und will es als ein Zeichen der Gesundung und des neuen wirtschaftlichen und moralischen Aufstieges unseres Volkes betrachten. Der Geburtenüberschuss hat sich in der Tat in der jüngsten Zeit erfreulich gehoben.

Aber auch die Zahl der Eheschließungen ist stark angewachsen.

Das gilt besonders fürs Ruhrgebiet. Während die Zahl der Eheschließungen in den deutschen Großstädten im Durchschnitt auf 1000 Einwohner für das Jahr 1933 10,7 betrug, gegenüber 8,6 im Jahre 1932, liegen die Durchschnittszahlen der Großstädte im Ruhrgebiet (mit Ausnahme von Bochum, wo die Zahl 19,6 lautet) noch günstiger: Dortmund 10,9, Essen und Bogen 11,0, Duisburg-Essen 11,3, Mülheim 11,5, Gelsenkirchen 11,8, Oberhausen 11,9. Auch im Jahre 1934 hielt das Ruhrgebiet den Geburtenüberschuss.

Hinein in die NS-Volkswohlfahrt!

Von einer Schülerin der Mädchenberufsschule erhalten: wir folgten, von nationalsozialistischer Gesinnung zeugende Aufschrift

„Ich will dienen.“

Denn das nennt man heldisch wenn einer sich selbst und alle seine Wünsche aufopfern kann für eine große Sache, wenn er den Gemeinnutzen vor dem Eigennutzen stellen kann. Dr. med. Schmalz

Der nationalsozialistische Staat verlangt von uns, daß wir erst an unser Volk denken und dann an uns. Wir müssen ein gesundes Volk haben, wenn Deutschland leben soll. Jedes einzelne Volksglied muß daran mitwirken, auch wir. Denn wir müssen wieder das Dienen lernen. Zu Hause dienen wir den Eltern und Geschwister, und die Eltern dienen ihren Kindern, und alle dienen dem Staat. Wir geben in den NSDAP, das haben wir beim großen Winterdienst, durch soziale Arbeit dem Volke gedient, indem wir neue Kleidungsstücke nahen oder andere ausbesserten. Ebenso wurde es in der NS-Frauenbewegung gemacht. Frauen, die Zeit hatten, hielten ihre Arbeitskräfte zur Verfügung, und gingen zu armen und kranken Leuten und machten ihnen ihre Arbeiten, so dienten sie dem Volke. Wenn ein Staat wieder aufgebaut werden soll, so muß auch Geld da sein. Darum soll jeder einzelne Mitglied der NS-Volkswohlfahrt werden. Jedes Mitglied trägt einen Beitrag, je nach Größe des Gehaltes, der dann dem Volke zugute kommt. Leute, die in Not sind, geben zur NS-Volkswohlfahrt und ihnen wird dann geholfen. In diesem Sommer heißt das große Hilfswerk: „Mutter und Kind“

Gesunde Mütter, gesunde Kinder.“

Deutscher Volksgenosse! Deutsche Volksgenossin! So denkt Deutschlands Jugend. Wollt Ihr Euch von ihr belächeln lassen? Werdet Mitalien der der NS-Volkswohlfahrt. Die Mitarbeit jedes Volksgenossen ist zum Gelingen ihrer hohen Aufgabe erforderlich!

Der Abeg der Maria Reim

ROMAN VON HELENE NORBERT

Wiederabdruck: Man, Regensburg

(6. Fortsetzung)

Zur Aufrechterhaltung dieser Anstalt hatte der Herrscher seinen Vorfahren einen Fonds gegründet, den er bei jeder Jahresbilanz um eine beträchtliche Summe erhöhte.

Der Bau selbst wollte er aus Privatmitteln durchführen.

Seine waren nun die Herren Konnerth hier. Vater und Sohn. Und sie hatten die Arbeiter empfangen.

Dem fremden Mann schenkte die Frau, worauf sie der Dörfler nicht zu lassen. Er benutzte die Gastfreundschaft der Dörfler zu einem stillen Monolog:

„Der alte Konnerth, und Geld herab! Doch ich merke! Über laßt er sich ein lebendes oder totes Tier, sein Leben hat ein Vermögen gekostet! Na, er kann sich's leisten! Arbeiten ja laufende Menschen um einen Hungerlohn in seinen Betrieben.“

Die Vindemwirtin sah die Frau. Die Gattin hatte sie sich entschieden anwidert.

Unzufriedenheit! Was ob das auch schon eine Antwort wäre! Dazu war doch kein Mensch zu bloß und zu gemütsam.

Dem Vindemwirtin wollte sie auf den Zahn fühlen. Anzweiflung begann sie:

„Sagen Sie einmal, Herr, sind Sie zu uns gekommen, um uns das erzählen zu lassen?“

Ein wütender Blick blickte die Frau an.

„Du bist ein feiner Mensch gekommen, aber zu meinen Kollegen bin ich —“ arglos unterbrach sich der junge Mann. Wegen der dummen Frau da vor ihm, hätte er sich beinahe verknippt.

Doch er hatte die Rechnung ohne die Vindemwirtin gemacht, das sollte er schnell erfahren.

„Sind Sie nicht zufrieden? Nicht wahr, so wollen Sie lazen?“ wurde ihm mit blühender Bereitwilligkeit antwortet.

„Tun Sie mir ein Gefallen.“

Der Vindemwirtin seines Gehör verlor sie in manchen Lebenslagen gänzlich. So auch jetzt.

Herr, daß's bei uns verliert wenig Karpen gibt? „Wahr!“

„Doch! Ich habe die Angeredete in die Höhe.“

„Aha! Halten!“ Der alte Moser hielt es an der Zeit, sich in die Debatte einzumischen. „Nicht hat die Wirtin! Man schimpft nicht, bevor man Grund dazu hat!“

„Den kriecht, Moser und bald genug, und dann wird leben, daß das Schimpfen so lang sei.“

„Abwarten und Maul halten, Quabert! Wenn Du vielstehst, brenn dich, dann schon lieber, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.“

Der Kreuzhofer wandte sich anstalt der Wirtin zu.

„Mein Gott, es wird doch nicht schief gehen?“

„Aha, was, Kreuzhofer! Generaldirektor Stein spricht sich ja ein gutes Wort.“

Wirtin lächelte es im Gesicht der teilnahmsvollen Sprecherin.

„Gut, ein's halt am meisten, acht Kreuzhofer? Drei kleine Löcher und eine schwere Frau, das ist schon ein Paß, das den Paß drückt, kann mir's denken.“

„Lach aus, Kreuzhofer,“ tröstete sich auch der alte Moser, „andere neuen Herren wissen recht gut, wie klein unser Verdienst, wie weit das nächste und meistens überfüllte Spital von hier ist und wie verwerflich jene Kinder sind, wo die Weiber auswärts arbeiten müssen, damit es zum Leben langt. Und schließlich sind auch die Gelehrten Menschen.“

Ein häßliches, mißverstehendes Lachen. An diesem Lachen entzündete der Horn eines Mannes, der bis jetzt still, in sich versunken, vor sich hingestanden hatte. Es war der Zimmerer.

„Ich hatte das Leben das Leben... die Geduld gelernt. Er war über diesem Mann anzuwenden; doch dieses boshafte, böhmische Gefäch brachte sein Blut ins Rollen.“

„Nicht, Moser! Unser verdorbener Herr war ein Mensch, und was für einer! Wohl, wohl! Ein Herr hat er für seine Kunst gehabt. Daß er für und hat viel zu bald sterben müssen, ist mir keine Schuld.“

„War' gern für ihn eingestanden, wohl, wohl!“

„Das Reize verlor sich in einem unbedachten Moment; dann verlor der Alte wieder in sein früheres, schweigsames Leben.“

Im Stundenzimmer der Fabrik begann es lebhaft zu werden.

Der Klug-Anzahl fuhr mit einem harten Auf vom Sessel in die Höhe und nahm dessen Lehne zwischen die Hände.

„Denn, das ist Ihr Ernst mit, das kann mit sein! Das blicke, uns um den verdienten Arbeitslohn bringen.“

Die Wirtin des Geheimrats wurde unbeweglich. Seine Frage klang hart, klar!

„Wann haben Sie Ihren Lohn nicht bekommen? Nehmt eine Woche, ein Tag, eine Stunde?“

„Nein!“

„Wieso?“

Die Brust des Anzahl hob und senkte sich stürmisch.

„Warten Sie doch, Herr Geheimrat, daß wir die ganzen Jahre her mit dem bescheidenen Verdienst zufrieden waren, weil wir gewußt haben, daß der Vertrieb das konsequenzlos bleiben müssen und weil wir Vertrauen zu Ihrem Herrn Bruder gehabt haben.“

Er hat mit und gelacht, daß uns gesunde Wohnhäuser gebaut und sich um und gekümmert, wenn es einen von uns schlecht gegangen ist. Er hat uns geleitet, dem Allgemeinwohl zuliebe, ein bißchen knapper abzurufen.“

Der Anzahl, den er aus dem Gewinn des Werkes gegründet hat, soll das Bestehen der Anstalten, Institutionen innerhalb unserer Betriebskrankenkasse sichern. Es ist wahr, daß die Anzahl besagt, daß das Geld nicht für Bauwerke verwendet werden darf, — aber nur darum, weil er selber, — aus seiner Privatliebe hat bauen wollen. Und zwar noch besser, der Tod hat ihm die Schokolade und die Kasse aus der Hand genommen.“

Die ungenügende Kraft des Anzahl ließ das Volk unter seinen Fäusten ein hartes Lied singen.

„Denn, wir's freuten uns noch gern weiter, nur wissen müssen wir, wofür. Die Stunde der Not soll uns leichter werden, mehr verlangen wir mit. Sie leicht können einmal anders kommen.“

„Aha, das eine Trostwort!“

Ein kleines Lächeln setzte sich um die Mundwinkel der Anzahl.

„Doch! Mit leicht, Herr! Das müßten wir erst lernen; der Herr ist das vielleicht von seinen anderen Fahrten her gewohnt; bei uns hat bis jetzt noch immer das Ausreden gelangt.“

Doktor Konnerth schaute interessiert das offene Gesicht des Anzahl.

„Ich gefiel dieser Menschenkraft! Er erinnerte an die prächtigen Stämme draußen in den Wäldern. Kräftig, gesund.“

Schade, daß sein Papa den Fall bereits erledigt hatte.

Was das hieß, wußte er genau. Keinen Schritt vor, keinen zurück. Ein alleses Beharren.

„Schade, nicht zu ändern“, dachte der Sohn, und „Nicht zu ändern, meine Herren!“ sprach laut der Vater.

„Mein Standpunkt bleibt der gleiche. Ich bin nicht im Prinzip gegen die Pläne meines Bruders; lebe auch das Außergewöhnliche Ihrer Lage ein, doch halte ich den Zeitpunkt für die Erfüllung Ihrer Wünsche noch nicht gekommen. Die Rentabilität der beiden Betriebe hat sich noch nicht in der Weise gezeigt, um ohne weiteres Vorausbauten aufzuführen zu können.“

Warten Sie noch ein paar Jahre, dann sprechen wir weiter. Mittlerweile kann ich auch der Anzahl entsprechende Rufen.“

Tadel blieb es.

Geheimrat Konnerth versuchte, im Falle der Gerichtigkeit eine offene Rechnung zu stellen.

Vergeblich!

Unverwundbar blieb die Schrift: die Zahlen durchsuchter Geister, die Kasse ihmmerlicher Hände.

Und die Götter konnten den Versuch dazu alles schon nicht fassen, nicht begreifen.

Sie verloren das Vertrauen und mit ihm den Glauben.

In ein paar Jahren wiederkommen? Wie müßte es dann heißen?

Die Antwort darauf gab ihnen der Fremde.

„Ausreden, nichts als Ausreden werden sie finden, die laubenden Patrone, die Vindemhinder.“

Die Vindemhinder ging still, traurig aus dem Stübchen.

Der alte Moser hatte in das Gesicht des Anzahl; er glaubte noch immer, nicht recht gehört zu haben.

Mit dem Spital fiel auch das Mitleid. Und damit sein und mancher Kameraden ruhiger Lebensabend?

Der Fremde sprach:

„Wenn's euch recht ist, kommt am Sonntag ein Genosse von uns, um euch den einzigen Weg zu zeigen, auf dem ihr noch etwas erreichen könnt! Rast der alte Gehilts nicht, dann muß er euch andere Vorschläge machen. Wir werden ihm in seinen Fahrten einen Tag ausführen, bei dem er seinen Rausch verlieren soll.“

Aus dem Redeschwall des Fremden kamen dem Moser allmählich ein paar Worte zum Bewußtsein. Ein Genosse kam? Wozu? — Warum? In seine Heimat, sein Leben, kleines Dörfchen, wo unter Eichen und Tannen auf Schritt und Tritt der Heiland in Lebensgröße von den hölzernen Kreuzen grüßte?

Warum? Weil ein Reicher seine Pflicht nicht tat? Nein, nein! Es müßte einen anderen Ausweg geben.

„Wir brauchen keinen Kameraden mit, — er soll dabei bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Hoffnung, Leben, sollte sich geliegt werden. Vaterland, Berlin, ihren liebsten Lebensgefährtinnen.



Dieses Bochumer Kino noch gut wieder man, Propaganda der oberen Klassen.

Aufenthalt in Bochum, sein Leben voll Ordnung und dem Bochumer Freund.

Biele von ihnen mit ihm im Vindemhinder ein freun.

bleiben bei ihnen und Ende der abschlechte und nach sich anbahnte, fest ein, die Patrone noch darin auch trotz demutlos machen.

und die Regierung, sie sollten noch lang Petitionen einbringen, ihren Vermählung, reger Verbindung.

Endlich zu Vindemhinder auf in Provinzial der Mischen Angelegenheiten.

Der Tag, an dem Konnerth von dem 1899. Die Kunde Bochum. Die Vindemhinder in die letzten Kaiserzeit.

Die Vindemhinder, selbst anwandelnde Vindemhinder, selbst anwandelnde Vindemhinder.

Der alte Moser hatte in das Gesicht des Anzahl; er glaubte noch immer, nicht recht gehört zu haben.

Mit dem Spital fiel auch das Mitleid. Und damit sein und mancher Kameraden ruhiger Lebensabend?

Der Fremde sprach:

„Wenn's euch recht ist, kommt am Sonntag ein Genosse von uns, um euch den einzigen Weg zu zeigen, auf dem ihr noch etwas erreichen könnt! Rast der alte Gehilts nicht, dann muß er euch andere Vorschläge machen. Wir werden ihm in seinen Fahrten einen Tag ausführen, bei dem er seinen Rausch verlieren soll.“

Aus dem Redeschwall des Fremden kamen dem Moser allmählich ein paar Worte zum Bewußtsein. Ein Genosse kam? Wozu? — Warum? In seine Heimat, sein Leben, kleines Dörfchen, wo unter Eichen und Tannen auf Schritt und Tritt der Heiland in Lebensgröße von den hölzernen Kreuzen grüßte?

Warum? Weil ein Reicher seine Pflicht nicht tat? Nein, nein! Es müßte einen anderen Ausweg geben.

„Wir brauchen keinen Kameraden mit, — er soll dabei bleiben.“

In aller Stille wollen. Daher war manna he eintreffen dem Bahnhof Brä abends langte dann hatten sich Vertreter einem der letzten Raum hatten die B.

Die vorstehende Aufnahme ist eine Erinnerung an den Besuch Sr. Eminenz, des hochwürdigsten Herrn Kardinals von Rossum †, der selbst dem Redemptoristenorden angehört, im hiesigen Kloster im Jahre 1904. Gelegentlich dieses Besuches unternahm der hohe Herr auch eine Grubenfahrt auf der Zeche „Katharina“ in Kray-Essen. Das Bild ist vor der Einfahrt in die Grube auf Wunsch der Zechenleitung gemacht worden. Es zeigt von links nach rechts stehend: P. Hülsmann, Kardinal von Rossum, Gutsdörfer Fritz Eidscheid in Kray und einen Steiger, dessen Namen, ebenso wie die der beiden anderen Personen aus dem Bilde, nicht mehr bekannt ist.

träge abgehalten werden und die Teilnehmer ihren beruflichen Pflichten obliegen können. An der Spitze des Hauses standen nach der Wiedereröffnung als Direktoren P. Engelbert Brohn von 1899-1900, P. August Niemann von 1900-1901, P. Gottfried Steinbecker von 1901-1904, P. Andreas Gilsmann von 1904-1909, P. Heinrich Rühoff von 1909-1918, P. Joseph Strauß von 1918-1921, P. Franz Borchert von 1921-1924, P. Theodor Fischer von 1924-1930, P. Joseph Kreis von 1930 bis 1933 und P. Wilhelm Reinfmann seit 1933.

Durch alle Schwierigkeiten hindurch, die im Laufe der Jahre eintreten, namentlich in den schweren Kriegs-, Revolutions- und Inflationsjahren hat sich das Kloster mit Gottes Hilfe und danklicher und weiser Führung der Hausherren bis auf den heutigen Tag sicher behauptet. Doch Gottes Segen auch für die weitere Zukunft über Kloster und Kirche wachen möge, das sei unser Wunsch beim Abschluß dieser Artikelserie.

Bäckerei und Conditorei
Hermann Baumhold
seit März 1934
Redemptoristenstr. 21

Selt über 20 Jahren
Friseurgeschäft Fritz Lange
Redemptoristenstraße 181

30 Jahre
Kartoffel-Futterlagen-Großhandlung
Xaver Reichstein
Redemptoristenstr. 8-10
Telefon 68/69

Seit 1903
Bäckerei u. Conditorei
Friedrich Schäfer
Blücherstraße 12
Filiale: Redemptoristenstraße 39

Das älteste Geschäft im Klosterviertel
ROGGE
Lebensmittel Bäckerei
Blücherstraße 6

Stimm in Schott Meßbuch mit in die Kirche

Auskunft beim Buchhändler od. bei Herder, Freiburg im Breisgau

Tonhallen
CHITPIELE-BOCHUM
RUF-63837

Morgen Sonntag, Anfang 11.30 Uhr
Uraufführung
Das Bochumer Maiabendfest
im Film
Gedreht von Photo-Grosche.
Einheitspreis M. 0.45

Auf zum Wattenscheider Bierstall
Heute, der beliebte
Tanzabend mit Überraschungen
Morgen zum Malheur
Max und Moritz
Deutschlands bester komisch, Zitterduett-Nachmittags- und Familienprogramm unter Mitwirkung des Staliwits
„Eine Marke für sich“
Humor Stimmung

Schlechter schwacher Schornsteinzug
bei Feuerungsanlagen aller Art bereitet großen Ärger und Verdruss, denn nur der gut ziehende Kamin ist die Kraftmaschine höchster Spitzenleistungen. Alte u. neue Anlagen erhalten unter Garantie einwandfreien guten Schornsteinzug. Oertliche Besichtigung kostenlos durch den Fachberater
Keine Aufsätze. Keine Hauben.
Fr. W. Schmidt, Ing.
Bochum, Ferdinandstraße 11a.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden jeden Mittwoch 17-19 Uhr
in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein
vom Roten Kreuz, Bochum-Alstadt.

Bochumer Kanu-Clube V.
Mitglied des Deutschen Kanu-Verbandes

Sonntag, den 3. Juli 1934, 15 Uhr,
in der Kasse: Boch-Gramme
8. Bochumer Kanu-Kampfspiele
Aus dem Programm: Langen-
stechen / Staffetten / Eskimo-
kenten / Viererkanadier usw.
Karten im Vorverkauf bei Sport-
haus Schubert, Gr. Beckstr. und
Sporthaus Koch, Kronenstraße.

Wer fährt mit!
Mittwoch, den 1. 8. 1934, nach
Königswinter-Ahrtal
Fahrpreis M. 6.50
Freitag, den 3. 8. 1934, nach
Xanten-Revelar
Fahrpreis M. 3.50
Dienstags, den 7. 8. 1934, 1 Tage, nach
Hamburg
Fahrpreis M. 16.- für Hin- und
Rückfahrt einseitig. Beförderungs-
und Dampferbesitzung
Anmeldungen und Auskunft bei
Calé Rennkamp
Bochum, Rotter 2-9

Trinken Sie nur das
gute Rietkötter-Bier 13%
Saffig - vollmundig - bekömmlich
Brauereiausgang
Geschäftsleute, die infizieren
werden nicht verzeihen!

Fahrradhaus Röl Bochum
am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße
Größtes Fahrrad-Spezial-
Geschäft Westfalens

August Große-Bley
Bochum, jetzt: Viduemerstr. 8
Herren-Maß-Schneiderei
Kleidung für geistl. Herren
Festanzug der Arbeitsfront
Fahrräder
Die weltbekannten Markenfahr-
räder Dürkopp, Adler, Seleni,
Naumann usw. kaufen Sie zu
Preisen, wie noch nie dagewesen bei
Nich. Paetzgen
Bochum, am Kaiser-Friedrich-Platz
Spezial-Fahrräder, Gummi, Ersatzteile
u. Reparaturen zu äußerst billigen Preisen
Telephon 6267 - Uebrigend 1803

Dr. jur. Alfred Cohn
Rechts- und Wirtschaftsberatung
Hausverwaltungen, Versicherungen
Bochum, Rechenstr. 18, Tel. 63312



**Die deutsche Bergmanns-
sprache**
von Bergrat W. Triken.
155 Seiten, in Ganzleinen-
Umkle. Zahlreiche Abbildungen
und Tafeln. Von der Preile sehr
günstig beurteilt. Soeben er-
schienen. Preis 3.80 RM. durch
alle Buchhandlungen. - Ver-
lag: Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges, Bochum.
- Erhältlich auch in unserer
Geschäftsstelle und durch unsere
Zeitungsstellen.

Billige Tapeten, Farben, Stühle
Bochum, Brückstr. 2,
Bongardstr. 11,
Dorner Straße 111.

Gute Möbel, preiswert!
Speisezimmer
in Eiche und Buch-
baum,
poliert und lackiert
Mod. Küchen
in Natur, Schlei-
fstein, Arbeitsraum u.
Nutzraum.
Anpreisungen des-
halb sind unsere Mö-
bel sehr preisgünstig.
In 4 Tagen an-
liefern. Ihre geigen
Wohnräume werden
in Schönheit ge-
nommen.

Einzelmöbel
preiswert in großer
Auswahl.

Möbelhaus Schlösser
Bochum,
Dorner Straße 8.

Borgmann-Wohnkunst
Bochum
Brückstr. 59-63

Möbl. Zimmer
im nach. Stil
geliefert.
Hing. u. B. 784
a. b. 784 b. 784

leeres Zimmer
gel. von 2 Zimmern,
einst. 1 gr. od. 2 Z.
Hing. u. B. 784
a. b. 784 b. 784

1. Etage
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bad,
einst. u. 2 gr. od. 2 Z.
Hing. u. B. 784
a. b. 784 b. 784

3 Zimmer-Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad,
einst. u. 2 gr. od. 2 Z.
Hing. u. B. 784
a. b. 784 b. 784

Büromaschinen
Kassenrollen
für sämtliche
Kassen liefert
E. Trautmann
Bochum
Viktoriastr. 73
Ruf 6344

435.- Mth.
Schweres eisernes
Speisezimmer
Hing. 1.80 Meter,
Arbeits-, 1 Was-
serspülung u. 4 Stuhl-
(Bausatz nach Wahl).
Möbelanbauung
Wdh. Schradde
Bochum
Hauptstr. 34
Häufiges Geschäft
am Platz.

Wanzen, Schwaben
Kakerlaken, Flöhe
u. sonstige Unge-
heuer mit wirksamer
tödtlicher Wirkung
Sprengmittel be-
triebslos garantiert
Erfolg bei einseitiger
Anwendung. Keine
Zoffe 0.55, 1.20,
2.50, 5.00, 10.00,
20.00, 40.00,
80.00, 160.00,
320.00, 640.00,
1280.00, 2560.00,
5120.00, 10240.00,
20480.00, 40960.00,
81920.00, 163840.00,
327680.00, 655360.00,
1310720.00, 2621440.00,
5242880.00, 10485760.00,
20971520.00, 41943040.00,
83886080.00, 167772160.00,
335544320.00, 671088640.00,
1342177280.00, 2684354560.00,
5368709120.00, 10737418240.00,
21474836480.00, 42949672960.00,
85899345920.00, 171798691840.00,
343597383680.00, 687194767360.00,
1374389534720.00, 2748779069440.00,
5497558138880.00, 10995116277760.00,
21990232555520.00, 43980465111040.00,
87960930222080.00, 175921860444160.00,
351843720888320.00, 703687441776640.00,
1407374883553280.00, 2814749767106560.00,
5629499534213120.00, 11258999068426240.00,
22517998136852480.00, 45035996273704960.00,
90071992547409920.00, 180143985094819840.00,
360287970189639680.00, 720575940379279360.00,
1441151880758558720.00, 2882303761517117440.00,
5764607523034234880.00, 11529215046068469760.00,
23058430092136939520.00, 46116860184273879040.00,
92233720368547758080.00, 184467440737095516160.00,
368934881474191032320.00, 737869762948382064640.00,
1475739525896764129280.00, 2951479051793528258560.00,
5902958103587056517120.00, 11805916207174113034240.00,
23611832414348226068480.00, 47223664828696452136960.00,
94447329657392904273920.00, 188894659314785808547840.00,
377789318629571607095680.00, 755578637259143214191360.00,
1511157274518286428382720.00, 3022314549036572856765440.00,
6044629098073145713530880.00, 12089258196146291427061760.00,
24178516392292582854123520.00, 48357032784585165708247040.00,
96714065569170331416494080.00, 193428131138340662832988160.00,
386856262276681325665976320.00, 773712524553362651331952640.00,
1547425049106725302663905280.00, 3094850098213450605327810560.00,
6189700196426901210655621120.00, 12379400392853802421311242240.00,
24758800785707604842622484480.00, 49517601571415209685244968960.00,
99035203142830419370489937920.00, 198070406285660838740979875840.00,
396140812571321677481959751680.00, 792281625142643354963919503360.00,
1584563250285286709927839006720.00, 3169126500570573419855678013440.00,
6338253001141146839711356026880.00, 12676506002282293679422712053760.00,
25353012004564587358845424107520.00, 50706024009129174717690848215040.00,
101412048018258349435381696430080.00, 202824096036516698870763392860160.00,
405648192073033397741526785720320.00, 811296384146066795483053571440640.00,
1622592768292133590966107142881280.00, 3245185536584267181932214285762560.00,
6490371073168534363864428571525120.00, 129807421463370687277288571430522240.00,
259614842926741374554577142861044480.00, 519229685853482749108754285722088960.00,
1038459371706965498217508571444177920.00, 20769187434139309964350171428883537280.00,
41538374868278619928700342857766707520.00, 83076749736557239857400685715533415040.00,
166153499473114479714801371430668230080.00, 332306998946228959429602742861336460160.00,
664613997892457918859205485722672920320.00, 1329227995784915837718410971453345840640.00,
2658455991569831675436821942906691681280.00, 5316911983139663350873643885813383362560.00,
10633823966279326701747287771626766725120.00, 21267647932558653403494575543253533450240.00,
42535295865117306806989151086507066900480.00, 85070591730234613613978302173014133800960.00,
170141183460469227227956604346028267601920.00, 340282366920938454455913208692056535203840.00,
680564733841876908911826417384113070407680.00, 1361129467683753817823652834768226140815360.00,
2722258935367507635647305669536452281627200.00, 5444517870735015271294611339072904563254400.00,
10889035741470030542589222678145809126508800.00, 21778071482940061085178445356291618253017600.00,
43556142965880122170356890712583236506035200.00, 87112285931760244340713781425166473012070400.00,
174224571863520488681427562850332946024140800.00, 348449143727040977362855125700665892048281600.00,
696898287454081954725710251401331784096563200.00, 1393796574908163909451420502802663568193126400.00,
2787593149816327818902841005605327136386252800.00, 557518629963265563780568201121065427277251200.00,
1115037259926531127561136402242130854554502400.00, 2230074519853062255122272804484261709109004800.00,
4460149039706124510244545608968523418218009600.00, 8920298079412249020489091217937046836436019200.00,
17840596158824498040978182435874093672872038400.00, 35681192317648996081956364871748187345744076800.00,
71362384635297992163912729743496374691488153600.00, 142724769270595984327825459486992749382976310400.00,
285449538541191968655650918973985498765952620800.00, 570899077082383937311301837947970997531905241600.00,
1141798154164767874622603675895941995063810483200.00, 2283596308329535749245207351791883990127620966400.00,
4567192616659071498490414703583767980255241932800.00, 913438523331814299698082940716753596051048385600.00,
1826877046663628599396165881433507192102096771200.00, 3653754093327257198792331762867014384204193542400.00,
7307508186654514397584663525734028768408387084800.00, 14615016373309028795169327051468057536816774169600.00,
29230032746618057590338654102936115073633548339200.00, 58460065493236115180677308205872230147267096678400.00,
116920130986472230361354616411744460294534193356800.00, 233840261972944460722709232823488920589068386713600.00,
467680523945888921445418465646977841178136773427200.00, 935361047891777842890836931293955682356273546854400.00,
1870722095783555685781673862587911364712547093708800.00, 3741444191567111371563347725175822729425094187417600.00,
7482888383134222743126695450351645458850188374835200.00, 14965776766268445486253390900703290917700376749670400.00,
29931553532536890972506781801406581835400753499340800.00, 59863107065073781945013563602813163670801506998681600.00,
119726214130147563890027127205626327341603013997363200.00, 239452428260295127780054254411252654683206027994726400.00,
478904856520590255560108508822505309366412055989452800.00, 957809713041180511120217017645010618732824111978905600.00,
1915619426082361022240434035290021235465648223957811200.00, 3831238852164722044480868070580042470931296447915622400.00,
7662477704329444088961736141160084941862592895831244800.00, 15324955408658888177923472282320169837725185791662489600.00,
30649910817317776355846944564640339675450371583324979200.00, 61299821634635552711693889129280679350900743166649958400.00,
122599643269271105423387778258561358701801486333299916800.00, 245199286538542210846775556517122717540362972666599833600.00,
490398573077084421693551113034245435080725945333199667200.00, 980797146154168843387102226068490870161451890666399334400.00,
196159429230833768677420445213698174032290378133279866880.00, 392318858461667537354840890427396348064580756266559733760.00,
784637716923335074709681780854792696129161512533119467520.00, 1569275433846670149419363561709585392258323025066238935040.00,
3138550867693340298838727123419170784516646050132477870080.00, 6277101735386680597677454246838341569033292100264955740160.00,
12554203470773361195354908493676683138066584200529911480320.00, 25108406941546722390709816987353366276133168401059822960640.00,
50216813883093444781419633974706732552266336802119645921280.00, 100433627766186889562839267949413465104532673604239291842560.00,
200867255532373779125678535898826930209065347208478583685120.00, 401734511064747558251357071797653860418130694416957167370240.00,
803469022129495116502714143595307720836261388833914334740480.00, 1606938044258990233005428287190615441672522777667828669480960.00,
3213876088517980466010856574381230883345045555335657338961920.00, 6427752177035960932021713148762461766690091110671314677923840.00,
12855504354071921864043426297524923533380182221342628355847680.00, 25711008708143843728086852595049847066760364442685256711695360.00,
51422017416287687456173705190099694133520728885370513423390720.00, 102844034832575374912347410380199388267041457770741026846781440.00,
205688069665150749824694820760398776534082915541482053693562880.00, 411376139330301499649389641520797553068165831082964107387125760.00,
822752278660602999298779283041595106136331662165928214774251520.00, 1645504557321205998597558566083190212272663324331856429548503040.00,
3291009114642411997195117132166380424545326648663712859097006080.00, 6582018229284823994390234264332760849090653297327425718194012160.00,
13164036458569647988780468528665521698181306594654851435388024320.00, 26328072917139295977560937057331043396362613189309702870776048640.00,
52656145834278591955121874114662086792725226378619405741552097280.00, 105312291668557183910243748229324173585450453757238811483104194560.00,
210624583337114367820487496458648347170900907514477622966208389120.00, 421249166674228735640

Neue Hungersnot in Rußland.

Die auf Einladung des Kardinal-Erzbischofs Tr. Zinniker im Vorjahr abgehaltene interkonfessionelle und übernationale Konferenz der Organisationen, die an der Hilfeleistung für die in der Sowjetunion verhungern den Menschen beteiligt sind, machte die Feststellung, daß in der Sowjetunion vor Einbringung der Ernte des Jahres 1983 Millionen von schuldlosen Menschen vom Hungertode dahingerafft worden sind und daß die verhältnismäßig gute Ernte des Jahres 1983 nur eine vorübergehende Erleichterung bringen könne. Inzwischen ist die Ernährungslage in der Sowjetunion an einem Punkt angelangt, welcher die im Aufruf vom Dezember letzten Jahres gedrückte schwere Notlage als allzu begründet erscheinen läßt. Die große Dürre dieses Jahres hat mit besonderer Wucht auch große Teile der Sowjetunion betroffen, so daß die Nahrungsgüterregierung sich bereits Ende Mai, also noch geraume Zeit vor Beginn der Erntefamagone, veranlaßt gesehen hat, dem Preis für das rationierte Brot mit einem Schläge zu verdoppeln. Bereits jetzt ist die Ernährungsfrage in der Ukraine, im Nordkaukasus und im Wolgagebiet äußerst schwer. Es besteht somit kein Zweifel daran, daß in der Sowjetunion eine neue Welle der Hungersnot von unabsehbaren Ausmaßen bevorsteht.

sich an den Nachmittagen Kreuzbergpredigten anschließen.

Einen besonderen Anstieg haben in Vardenberg die Krankenfeiernungen gefunden. Die letzte Feiernung dieser Art am Feste Peter und Paul war von über 450 Kranken besucht. Die nächste Krankenfeiernung ist nun für Donnerstag, dem 6. August, nachmittags 3.30 Uhr, vorgesehen, für die die Volksfeuerleitung jetzt schon Anmeldungen erbitzt, da aus räumlichen Gründen nicht mehr als 250 Kranke zugelassen werden können. Die angemeldeten Kranken erhalten eine nummerierte Karte, die ihnen die Zulassung zur Feiernung sichert.

Es ist daher wohl berechtigt zu sagen, daß Hardenberg, das „deutsche Bourdes“, zu einer Trost- und Gegenstätte geworden ist.

Über neue Rüstungen.

bänden der „California Archives“, die 1900 bei dem großen Brande zerstört wurden, nur noch in der von P. Jephthrin angefertigten Transkription zugänglich ist, wofür ihm jeder Historiker Dank weiß. A. R.

In rastloser, zielbewusster Arbeit hat der weit und breit bekannte Antoniusbote (Monatschrift der Franziskanermissionen Verlag: Veri L. Westl.) seit nunmehr 40 Jahren der großen Missionstätigkeit im katholischen Deutschland gedient und glänzende Erfolge erzielt. Nur mit Dank gegen Gott, viele verständnisvolle Katholiken und die ununterbrochene Tätigkeit der Schriftleiter kann man auf diese 40 Jahre und die 40 hässlichen Bände dieser Zeitschrift blicken. War es doch keine leichte Aufgabe, die durch die Stürme des Weltkrieges und der Inflation zu retten und zeitensprechend auszubauen. Heute erfreut sich dieses Heft einer Aufblühte, auf beachtlicher Höhe stehende Missionsorgane eines großen Segenskreises in ganz Deutschland, besonders in westfälischen und rheinischen Kreisen, und weit darüber hinaus (Auflage 51 000). Seine monatlich häufig erscheinenden Hefte werden immer wieder echte Missionsbeobachtung und bieten ein so wertvolles geschichtskulturelles Material in den Originalbeiträgen der mit Vort und Beuten vertrauten Missionare, daß es in wissenschaftlichen Werken oft als Quelle begielet wird. Der Antoniusbote ist augenblicklich das gemeinsame Publikationsorgan für die Missionen der Schächigen und Kolonialen Franziskanerprovinzen, wobei jedoch die übrigen ausgedehnten Franziskaner-Missionsgebiete immer wieder eingehend beleuchtet werden. Man kann dieser hochschätzenden Bemühungen, nur beglückten und tüchtigen Mitarbeiter im An- und Auslande zählenden Missionärschaft, die auch in hervorragender Weise die Auslandarbeit der katholischen Deutschen unterstützt nur mit allem Nachdruck empfehlen und die weiteste Verbreitung und großzügige Weiterentwicklung wünschen. A. B.

Die russische Emigrantendrucke in der Wandlndurei teilt mit, daß in Penningrad konstruierte Unterseeboote, in ihre einzelnen Teile zerlegt, mit der Bahn nach Wladimirof transportiert worden sind, um dort zusammengesetzt zu werden. Etwa 60 Schnellboote sowie Tanks mit Giftgasen sind dort ebenfalls angelangt. Nach demselben Bericht sind jetzt etwa 600 Flugzeuge im Fernen Osten versammelt. Eine große Flugzeugbasis ist in Jekskut errichtet. In Gspalk befinden sich 120 Flugzeuge, in Olanokaja nahe Wladimirof 30, unter ihnen einige mit fünf Motoren, und in Alon 20. Die rote Armee im Fernen Osten wird neuerdings auf 180 000 Mann geschätzt. Außerdem befinden sich zehn Infanterie-Divisionen zu je 10 000 Mann, sechs Kavallerie-Regimenten und je neun leichtes Geschütz, zehn Sanität-Batterien und je neun leichte Feldgeschütze. Außerdem befindet sich dort eine Kanonen-Artillerie-Division zu 10 000 Pferden, Sonderabteilungen schwerer Artillerie von etwa 400 Tann. Die Armee soll im Ganzen 4000 Maschinen-Gewehre besitzen.

Ein bedeutsames Gelehrtentreffen in Prag

mit einem sowjetrussischen Atheisten geplant. Ueber das Wesen der Rationalität soll eine Auseinandersetzung zwischen Prof. Hellpach, der den deutschen Standpunkt vertritt, Katsfinden und dem Amerikaner Smith

Im Konkreten veranstaltet die Prager Universität eine Ausstellung der sächsischen literarischen Literatur vom Mittelalter bis zum heutigen Tage. Die Ausstellung wird aus der Hand von Diagrammen die Abhängigkeit der sächsischen Philosophie vom öffentlichen Leben zeigen. Das Vandes-Museum wird viele interessante Dokumente über Bolzano ausstellen. Eine vollständige Bibliographie der sächsischen Philosophie und eine in mehreren Sprachen verfasste Broschüre über die sächsische Philosophie werden ebenfalls Ergänzungen der Veranstaltung sein.

Die neue Ausstellung der Münchener Galerie für christliche Kunst, der einzigen ständigen religiösen Kunstausstellung Deutschlands, zeigt mit dem Wer-

Die neue Ausstellung der Münchener Galerie für deutsche Kunst, der einzigen hiesigen religiösen Kunstinstitution, die sich seit mit den Werken des religiösen Protestantismus befassen, ist ein Vorzeichen, die volle Reife der christlichen christlichen Kunst. Seine Proportions, Stritten und Bilder genügen durchaus den Ansprüchen des Kunstverständnisses und den Ansprüchen der Frömmigkeit. Der große, zügige Stil der Konturen ist ihm eigen, die Ordnung der wohlvertheilten Gewandstücke, die Festigkeit der Ueberlieferungen und Gebärden, die königlichen Möglichkeiten einer bedehnten Komposition, die Fülle der freiesten Farben und das der Mangel an jeglichem Schmuck. Seine Kunst ist herzlich und lebend, genau wie das Hebräische und das Griechische, die Werke, die er zu liegen. An der Geschichte seiner Welt kann man sagen, dass die deutsche Kunst wieder ihren eigenen Bau vollendet hat und der weltlichen Kunst zum Vorbild dienen kann wie sie es in alten Zeiten tat, in deren deutsche Kunst und deutsche Geschichte am größten waren.

Neben Oskar Martin-Amorbach stellen junge Bildhauer aus, so der formvollste, über gute Bronz-

tionen verfügende Leopold Hahn, der Holzschnitzer Anton Grimm, der Steinbildhauer Fritz Götz mit seinem kräftigen und zugleich fargen Werk, F. L. Bauer und der etwas glatte Hans Gimmendorfer. Frische Weberlein von Paula Gölz werden gezeigt. Ein Holzschnittkreuzweg von Peter Götzinger hebt sich aus dem weiteren Ausstellungsmaterial ab. Dieser Kreuzweg ist mit seiner markigen, wichtigen Äskete lebenden Sprache dermaßen, die Nachfolger minderwertiger Delbrude anzureizen, mit denen viele wertvolle Kirchen herunterstehen. G. A.

Bedeutende Verfertigerungen erfolgten in den ersten halben Jahrhunderten unter denen die Sammlung von Kaiser Richard I. Wilhelm und chinesische Plakette, bedeutenden rheinischen Sammlern. Ferner folgten vorzuehliche des 17. und 18. Jahrhunderts und eine kleine Sammlung flämischer Bronzen befanden, wiewohl eine seltene Vollständigkeit auf. Bei der Verfertigung europäischer Kunst handelte es sich um wundervolle perennianische und böhmische Gläser, Rungerwerke der Renaissance sowie eine Sammlung schweizerischer und flämischer Waffen des 16. und 17. Jahrhunderts. Neben einer großartigen Silberanleihe von Federn und Vasen u. a. des 16. und 17. Jahrhunderts, einer wertvollen Sammlung Pfaffenstüber Porzellans wurden wertvolle Gemälde, Werke von Meistern des 15. Jahrhunderts, darunter auch die besten Flügelmaler, und Holzarbeiten von Augsburg und oberitalienischen Meistern des 15. Jahrhunderts bei guter Beteiligung verfertigt.

Ein Bild Dürers entdeckt. Ein Bildnis der Sammlung Graf Csernini in Wien, das angeblich den Nürnberger Maler Johann Dörfl darzustellen soll, und daher nicht als Werk Dürers galt, ist jetzt nach gründlicher Reinigung einwandfrei als ein echtes, auf Pergament gemaltes Werk Albrecht Dürers wiederentdeckt worden. Das Bildnis entstammt dem Jahre 1516 und schließt sich den Hauptblättern von 1515 leichwärtig an.

Die Krypta des Dombaues von Bischof Agelin in
Hildesheim wurde in diesen Tagen aufgedeckt, als man
den Westflügel des Vangerichts, das einst als Refektorium
des Fürstbischöfe von Hildesheim auf den Fundamenten
dieses Kirchenbaues erbaut worden ist, nieder-
riß. Nach dem Brande des ersten Domes hatte Bischof
Agelin um die Mitte des elften Jahrhunderts diesen Bauplan
weshalb des älteren Domes begannen. Wegen
Baufälligkeit: blieb er nach dem Tode des Bischofs
unvollendet und Bischof Heilo erbaute auf dem
Fundament des ersten Domes die heute als Kathedrale

draßkirche der Hildesheimer Bischöfe dienende Dom-
kirche. Von der dreischiffigen, 12 Meter breiten Apsis
wird man wegen des Neubaus nur einige charakt-
istische Bauteile erhalten können.

Eine Sammlung zur Geschichte der Arbeit, die Dr. Feldhaus in langjähriger Sammeltätigkeit zusammengebracht hat und jetzt dem preussischen Staat schenkt, ist dem Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront zugewiesen worden. Sie soll einer ständigen Folge von Ausstellungen dienen, deren erste demnächst unter dem Motto „Die Arbeit in vier Jahrhunderten“ eröffnet werden wird.

Eine neue Gesamtausgabe von Dantes Werken soll nach Vorarbeiten, die sich schon über mehrere Jahre erstrecken noch in diesem Jahre erscheinen. Herausgeber dieses Werkes, das im Verlag von F. A. Brockhaus in Florenz erscheinen wird, ist der gelehrte Florentiner Michele Barbi-Florenti. Als besondere Ausgabe ist neben den textkritischen Unternehmungen ein umfassender geschichtlicher und philosophisch-funktioneller Kommentar, zu dem im ersten Band, der das „Convivio“ enthält, noch Studien über den Zusammenhang des Werkes Dantes mit der Literatur und Philosophie des Mittelalters hinzukommen, vorgelesen.

Wiederherstellung des Donabrücker Friedensloales.
Zur Belohnung des Magistrats der Stadt Donauwörth wurde jetzt der in dem am 1889-10 erbauten Rathaus gelegene schöne Saal, in dem vom 1648-1785 die Verhandlungen zum Wiedlich des „Westfälischen Friedens“ stattfanden, einer gründlichen Erneuerung unterzogen, da er sich in einem feiner Bestimmung äußerst unwürdigen Zustand befand. Die teilweise recht schwierigen Arbeiten standen unter der Leitung des Braunköln'schen Staatskonferenzen Ministerialrat Hiede und der Konzeptionsrathes des hannoverschen Prof. Eibertz. Die Erneuerung der Friesing hannoverschen Prof. Eibertz ein Stück vorgenommen. Der Donabrücker Friedensloal in seinem Zustand zu Ende des 19. Jahrhunderts darstellt. Alles, was im Laufe der Jahrhunderte hinzugefügt worden war und den an sich sehr eindrucksvollen Raum arg verunstaltete, namentlich die überflüssige Ausmalung des Jahres 1891, wurde entfernt und dem Raum damit seine ursprüngliche Gestalt wieder verliehen. Auch die elektrische Beleuchtung hat man beseitigt und sie durch Kerzenlicht ersetzt.

„Die letzten Tage von Pompeji“ als Farbenfilm. „Die letzten Tage von Pompeji“, ein schon mehrfach danksbares Filminstitut, sollen wieder einmal filmisch verarbeiteter werden. Eine amerikanische Firma will die Handlung als Farbentonsfilm darspielen.

Kampfsport

Kampfsport

18. Bayerische Landes-
kämpfe 1934
hunderttausende von Turnern
Nürnberg, aber auch fami-
lie hatten eine starke Be-
der Stadthalle konnte
on Kraftfahrzeugen, dar-
tagen, beobachten. Viele
n sich nicht gescheut, den
der Kiste mit dem Han-
gen.
stadthalle wurde
rtauteilnehmern ein be-
gung

Kampfsport

Die auch im Stadion na-
portplatzanlagen befinden
land, und das herrliche
Turner zu guten Zeile-
hätte eine Zirkus der
in der Oberturnhalle
dass die Turnhalle
die Bewertung der Ergebnisse
tagstunden begannen so-
der Deutsche Kampfsport-
turnhalle für die Kämpfe
Organisation widmeten sich
tlich eine sehr gute Be-
n, reibungslos und pro-

schaffen stellten größten
ten. Gegen 10 Uhr er-
des deutschen Kraftfahr-
Nürnberg und Stadthalle
bei der
de Verhältnisse dazul-
nach in Baden-Baden ein
erläre Brauer und Dr.
r. Dornmüller von der
der Ehrenpräsident der
der Herr Karl Eduard von
der Vertreter der
Nürnberg

Kampfsport

Abfassung und der Auf-
tag im Kurhausgarten in
2000 km-Radstrecke
Mit Obergruppenführer
rungen. Seine Majestät
sicheres Fund erzielten
des Kaiserlichen Hofes
erfolgreich ab, dann be-
al Falsche und verläss-
nehmer. Dürrenberg er-
kurzen Anrede. Er
den den Polizeigeneral, der
Nürnberg, der Direktor der
die Kämpfe in Nürnberg
nach der Darstellung der
er mit folgenden Worten
braune Woll steht".

Kampfsport

Der im Vordertreffen
er Gruppen
a Periphan wurde an
den Gruppen durch die
men. Die Fahrer haben
heit der Straßen, die sie
gefüllt waren, vor dem
anders die Fahrbahn
arbeiten. Von Periphan
insgesamt 155 Kilometer
24 Stunden bewährte
der Franzose Kabele
der Gruppenführer errang
Gewinn blieben sich wieder
der Gruppe von 14 Mann
lebens am Ziel an. Der
8. A. Wagner, hütete, in
Zufolge ein, aber im
Fahrer dürfte kaum ein
treten sein.

Kampfsport

Waldbourne im Land-
entscheidende Doppel-
Nürnberg. Die Kämpfe
men und damit den End-
da bereits überliefert
da wohl nur zwei Kämpfe
na, mit diesem Ergebnis
oder keine Ausfälle
den zu können. 1129
titel.

Kampfsport

Am 20. Juli, hatfindender
in Kampfsport-Bühnen
in Nürnberg hat der
inhalt aufgestellt: Kahl-
an, Cech (beide 1. A.
den Augsburg), Eiber-
1. A. Nürnberg), Er-
chen) und Wiesner (2. A.)

Kampfsport

ausagen:
— Erdoos;
— Kralst;
— Maufst;
— Feuerzuber;
Nennen;
— Kautarat;
— Kautarat;
— Kautarat;
— Kautarat;

Sportschau für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Samstag, 21. Juli 1934

Deutsche Kampfsportspiele 1934! Rund 7000 Wettkämpfer gehen in der kommenden Woche nach Nürnberg

Ein nationales Fest!

Millionen deutscher Turner und Sportler leben eine Woche lang im Banne der 4. Deutschen Kampfsportspiele, die vom 23. bis 29. Juli im alten deutschen Nürnberg abgewickelt werden und die größte Feiertage der deutschen Leibesübungen bilden, die jemals stattgefunden hat. Hunderttausende werden von den günstigen Gelegenheiten Gebrauch machen, auf billige Art und Weise nach Nürnberg zu fahren und alle diejenigen, die nicht in der glücklichen Lage sind, die Reise nach Nürnberg mitzumachen, sie werden zu Hause am Radio hören und den Verlauf der Spiele verfolgen und gierig die Nachrichten verfolgen, die in den Zeitungen von diesem großen Fest des deutschen Sports, das in der Welt ohne Beispiel ist, berichten. Über hundert Jahre alt ist der Gedanke der Deutschen Kampfsportspiele. Schon 1807 schwebte Gneisenau ein „Nationalfest aller Deutschen“ vor, aber erst im Jahre 1894 wurde dieser Gedanke wieder aufgenommen, als der Leiter des „Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele“, von Schenckendorff, ein Preis ausgeschrieben „Wie sind die öffentlichen Feste des deutschen Volkes zeitgemäß zu reformieren und zu gestalten?“ erließ. Der Preisrichter dieses Wettbewerbs, Dr. Witte-Braunschweig, stellte die Forderung auf, ein nationales Olympia zu feiern und diesen Gedanken machte sich dann der Ausschuss zu eigen. Immer fester wurde der Gedanke umrissen und schon 1900 sollte ein solches Fest stattfinden. Umstände, die glücklicherweise der Vergangenheit angehören, verhinderten das Zustandekommen und erst die Uebertragung der Olympischen Spiele 1936 an Deutschland und der damit zusammenhängende Bau des Deutschen Stadions in Berlin ließen die Pläne ihrer Verwirklichung entgegengehen. Die Notwendigkeit, die deutschen Turner und Sportler vor ihrem Kampf mit den Besten der Welt zu erproben, führte zum Beschluß, jeweils zwei Jahre vor den Olympischen Spielen ein deutsches Olympia zu feiern. Der Kriegsausbruch 1914 warf alle Pläne über den Haufen, aber noch während der Kriegszeit wurde der Gedanke wieder aufgenommen, und Dr. Niem war es, der bei einer Klausurfahrt einen fertigen Plan mit nach Berlin brachte, mit vierjährigen Zwischenräumen Deutsche Kampfsportspiele durchzuführen, erstmals vier Jahre nach Friedensschluss. Dieser Gedanke wurde Tat, denn vier Jahre nach dem unglückseligen Ende des Weltkrieges trat sich 1922 die deutsche Turn- und Sportjugend erstmals zu Deutschen Kampfsportspielen in Berlin. Vier Jahre später wurde die Veranstaltung in Köln und 1930 in Breslau durchgeführt. Der Zufall hatte gefügt, daß auch der ursprüngliche Plan, die Spiele jeweils zwei Jahre vor den Olympischen Spielen abzuhalten, eingehalten wurde. Ihre richtige Bedeutung haben die Deutschen Kampfsportspiele aber erst in diesem Jahre erfahren. Erst im nationalsozialistischen Staat, der die „Kleinatlanterei“ in

den Leibesübungen gründlich beilegte, konnten die Deutschen Kampfsportspiele die Bedeutung erhalten, die ihnen schon ihre Gründer geben wollten, die aber in den alten und glücklicherweise vergangenen Zeiten nicht zu erreichen war.

Die Harte Hand des Reichsportführers von Tschammer und Osten hat erreicht, daß die Deutschen Kampfsportspiele nicht eine Nebenache, sondern Mittel und Höhepunkt der deutschen Leibesübungen werden. In der Mehrzahl der Wettbewerbe werden zusammen mit dem Sieg der Kampfsportspiele die deutschen Meistertitel vergeben. Nur in den Kämpfen hat man von dieser Regelung abgesehen, hier ist aber durch die Einführung interessanter Pokalwettkämpfe ein mehr als genügender Ersatz geschaffen worden.

7000 Wettkämpfer werden erwartet!

Fieberhaft wurde seit Monaten in allen deutschen Leibesübungen treibenden Verbänden gearbeitet, um die für die Beschäftigung der Deutschen Kampfsportspiele in Frage kommenden Bewerber zu erproben und auszuwählen. Die große Zahl der Meldungen hat schon dazu geführt, daß eine Reihe von Wettbewerben vorverlegt werden mußte, so daß der eigentliche Beginn der Spiele schon der 21. Juli wird. Für die 24 Sportarten, die bei den Kampfsportspielen zu sehen sein werden, wurden rund 7000 Wettkämpfer gemeldet, eine Zahl, die die Organisatoren vor fast unüberwindliche Schwierigkeiten stellt. Unüberwindlich ist aber nichts und gerade im nationalsozialistischen Staat darf es nichts Unmögliches mehr geben. Der seit Jahren eingeleitete glänzende Organisationsapparat der deut-

lichen Turn- und Sportverbände wird auch dieser Schwierigkeiten Herr werden.

Es gibt wohl kaum einen in Deutschland betriebenen Sportzweig, der bei den großen Spielen im alten Nürnberg nicht mindestens in einer Vorführung zu sehen sein wird. Vom großen Massenport, dem „König Fußball“ bis zur kleinsten, wenig beachteten und deshalb nicht minder wertvollen Sportart herab werden die Besucher der Deutschen Kampfsportspiele Deutschlands Beste sehen können.

Es sind Vorbereitungen getroffen, den Besuch der Spiele zu erleichtern. Fahrpreismäßigungen in noch nicht gekanntem Ausmaß und vollständige Eintrittspreise werden den Spielen einen Besuch bringen, wie ihn noch keine deutsche Turn- und Sportveranstaltung erlebt hat und mit der überhaupt nur das 15. Deutsche Turnfest annähernd verglichen werden kann.

Nürnberg ist gerüstet!

Die Feststadt Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, an gigantische Besucherarmeen gewöhnt, wird nicht verlegen. Jedermann wird unterkommen, jedermann wird versorgt werden und jedermann wird mit dem Gefühl von Nürnberg scheiden, eine der großartigsten deutschen Städte besucht und eine der größten sportlichen und nationalen Veranstaltungen Deutschlands erlebt zu haben.

Was wird geboten?

Dies ist die weitgehendste Frage ist mit dem kurzen Wortchen „alles“ zu beantworten. Jeder Turner und Sportler wird keine Leibesübungsart kennen, keine Lieb-

Das Interzonen-Finale

USA wird Australien schlagen

Das Interzonen-Finale im Davis-Pokal 1934 wird am Samstag, Montag und Dienstag in Wimbledon zwischen Australien und den USA ausgetragen. Die Amerikaner haben Shields und Wood für die Einzelspiele und Calkins/Storcken für das Doppel genannt. Australien wird wohl mit Crawford und Mc. Grath sowie Crawford/Quist antreten.

Australien steht und fällt mit Crawford und da Crawford heute mehr abfällt denn stark ist, wird der fünfte Erdteil kaum zu einem Sieg kommen können. Da das amerikanische Doppel schwierig zu schlagen ist, rechnen wir bestimmt mit einem 3:2-Sieg der Amerikaner. Die sich dann mit den Engländern in der Herausforderungsgruppe messen können.

Am Wochenende beginnt mit dem Kampf Polen — Belgien in Warschau auch schon die Davis-Pokal-Vorrunde für 1935. Polen wird sich sicher durchsetzen können.

linge bewundern und feiern und darüber hinaus seinen Blick auch erweitern können. Er wird den Wert mancher bisher nicht beachteten und nicht verstandenen Sportart achten lernen und er wird das Gefühl mit nach Hause nehmen, daß alle deutschen Turner und Sportler das gleiche Ziel vor Augen haben, daß sie „getrennt marschieren, um vereint zu schlagen“. Der Raum seiner deutschen Tages- und Sportzeitung würde ausreichen, um erschöpfend darzustellen, was die Besucher der Deutschen Kampfsportspiele in Nürnberg in einer knappen Woche an turnerischen und sportlichen Leistungen zu sehen bekommen und welche herrlichen Feiertage sie erleben werden.

Die Meerschau der Leichtathleten Die westdeutschen Meisterschaften in der Elberfelder Kampfbahn

Schlusssprüfung für Nürnberg!

Westdeutschland steht in der vorletzten Juliwoche ganz im Zeichen der Leichtathletik. Die Amerikaner-Sportseite in Köln und Düsseldorf, die ganz hervorragende Leistungen brachten, und die westdeutschen Meisterschaften der Männer und Frauen in Elberfeld, alles drängte sich auf acht Tage zusammen. Die diesjährigen Teilmehrsportspiele, die erstmalig sich auf einen Tag beschränken, erhalten durch die unmittelbar bevorstehenden Deutschen Kampfsportspiele in Nürnberg erhöhte Bedeutung. Die Auswahl für Nürnberg ist zwar schon getroffen und wird auch durch die Ergebnisse von Elberfeld keine Umänderungen mehr erfahren, aber jeder für die deutschen Kampfsportspiele gemeldete Teilnehmer wird natürlich bemüht sein, sich dieser Ehre auch als würdig zu erweisen und mit einer guten Leistung aufzuwarten.

Das Meisterschaftsereignis ist ganz vorzüglich ausgestaltet. Alles, was Anrecht auf einen Titel heischt, ist in Elberfeld vertreten. Wir wollen zwar nicht gerne den Dingen voraussagen und nur Optimismus walten lassen; denn nicht immer bringt der Kampf um die Meisterschaft auch Höchstleistungen. Das gesteigerte Bewußtsein um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, ein einfacher Sieg, ist oft feilschen Gemütern unterworfen, die die Kraft des Geistes und der Muskeln nachteilig beeinflussen.

Und trotzdem: Elberfeld wird uns den Beweis nicht schuldig bleiben, daß gerade im Westen die Leichtathletik einen ungeheuren Aufschwung genommen hat und er über Athleten verfügt, die sich hinter den Großen des Kontinents und der Welt nicht zu verstecken brauchen. Wir denken hier in erster Linie an unsere Sprinter Vorkammer, Jonath, Bent usw., die sich im Kampf gegen die Weltelite schon mehrfach mit bestem Erfolg behauptet haben und auch noch weiter behaupten werden. Köln und Düsseldorf haben in den letzten Tagen diese Tatsachen deutlich unterstreichen.

Wer wird Meister?

Die höchste Beteiligung hat natürlich wieder die 100-Meter-Meisterschaft gefunden. Verteidiger ist Arthur Jonath, der im Vorjahr in Hamm mit 10,3 Sekunden den Weltrekord einstellte. Inzwischen hat sich das Stärkerelation sehr zugunsten seines Klubkameraden Vorkammer verschoben. Der Vorkammer ist jureitig so groß in Form, daß bei glattem Verlauf an einem Sieg Vorkammers kaum zu zweifeln ist. Jonath, Bent, Stieff und Bendig sind seine ernstesten Gegner.

Auch über 200 Meter, die Vorkammer zu verteidigen hat, sollten die Vorkammer Sprinter Vorkammer, Jonath, Vetter und Bent in der Hauptsache das Ende unter sich ausmachen. Der Krefelder Kellers verlagte bei den englischen Meisterschaften, so daß wir ihm sein Klubkamerad Hoffmann parzieren

möchten. Eine Ueberraschung durch Rube-Pieper ist nicht ausgeschlossen.

Über 400 Meter erscheint der Titelträger Kottbrock nicht am Start. In seiner Abwesenheit sind Dielefeld, Goldhausen und Bergmann, die in dieser Reihenfolge im Vorjahr hinter Kottbrock einliefen, die chancenreichsten Anwärter. Mertens und Kellers vervollständigen die Reihe der aussichtsreichen Bewerber.

Dem Kasseleraner Datz sollte es nicht allzu schwer fallen, die 800 Meter erfolgreich zu verteidigen. Wir nennen als ernsthaftesten Rivalen den Hürder Glagosta, den Krefelder Jöniges und den Kölner Trochheim.

Im 1500-Meter-Lauf vermisst man die Meldung des Titelverteidigers Göttschmann (Hamm). Zwischen dem Kölner Frohheim, dem Oberhauener Schaumburg und Welpert (Halle) sollte es ein knapper Ende geben. Vom Rest sind Kemp (Münster) und Tillmanns (Krefeld) zu erwähnen.

Sehr offen erscheint der Ausgang der 5000-Meter-Meisterschaft, die im Vorjahr von Kelm gewonnen wurde, der aber diesmal nicht am Start sein wird. Nach Gesamtleistungen wird man den Duisburger Hoffmann, dem Elener Klu, Kollmer (Münster) und dem Kölner Schüller die besten Chancen einräumen müssen.

Sehr interessant verspricht die 4 mal 100-Meter-Staffel zu werden. Titelverteidiger TuS Hamm wird mit seiner Bombenmannschaft Jonath, Bent, Vetter und Jonath kaum zu schlagen sein, allerdings werden sich Preußen Krefeld, Duisburg 99 und der NSV Köln sich nicht leichtes Raufes ergeben.

Über 110-Meter-Hürden sollte es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem vorjährigen Zweiten Pollmanns und dem Kölner Kottbrock kommen, der allerdings auch für die lange Hürdenstrecke gemeldet hat. Hier, der vergangenes Jahr in Hamm den vierten Platz belegte, sollte den Rest durchs Ziel führen.

Die 400-Meter-Hürden werden dem Spezialisten Kottbrock kaum zu nehmen sein, wenn ihm

Bunte Reihe im Sport

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften der Schweiz gewann Hänni (FC Lausanne) die 100-Meter-Strecke in 10,6 Sekunden. Nach der überlegenen Weise, in der Hänni sich durchsetzte, steht man in dem neuen Sprinter-Meister eine der größten Hoffnungen des Schweizer Sports.

Der amerikanische 1500-Meter-Weltrekordmann Bonthon trifft am kommenden Samstag, 21. Juli, bei dem Universitätskampf von Oxford-Cambridge gegen Princeton-Cornell mit dem Schweizerländer Bonelod zusammen. Die Amerikaner sind bereits vor einigen Tagen in England eingetroffen, so daß Bonthon vollkommen ausgerüstet an den Start geht.

auch sein Konkurrent der 110-Meter-Hürden, Pollmanns hart zugehen wird.

Im Wettrennen Karier der Vorkammerer Mülle (Köln) auch diesmal wieder als Favorit. Kalk (Köln), Weinsig und Kauh sollten die nächsten Plätze belegen.

Der Hochsprung sollte sich zu einem Zweikampf Weinsig-Stechemesser, der die Meisterschaft zu verteidigen hat, zuspitzen. Von den übrigen Anwärtern verdienen Flieth (Köln) und Kinnen (Krefeld) noch einen Hinweis.

Im Stabhochsprung kommt es zu einer neuen Begegnung zwischen den alten Rivalen Diza, Born und Kalks. Diza schaffte es im Vorjahr mit einer Leistung von 3,78 Meter.

Im Kugelstoßen sollten Meister Werring (Gronau) und der Kölner Debus in erster Linie um den Sieg streiten. In den Kampf eingreifen konnten noch der Krefelder Janßen und Heiberg (Essen).

Im Diskuswerfen hat der Krefelder v. d. West gute Fortschritte gemacht, so daß es diesmal schon für ihn reichen könnte, wenn auch Meister Debus ihm harten Widerstand leisten wird.

Das Speerwerfen mühte Stechemesser etwas gegen Bender (Duisburg 99) und Matthäus (Krefeld) für sich entscheiden.

Im Hammerwerfen wird der Titelträger Grimm (Paderborn) schwer zu schlagen sein.

Und die Frauen...

Auf den kurzen Strecken sind Albus (Wormen), Erlling (Köln) und Hadler (Kassel) die aussichtsreichsten Teilnehmerinnen. Über 100 Meter hat Jrl. Kahl (Solingen) gute Aussichten, ihre Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen. Über 50-Meter-Hürden ist Jrl. mit Jrl. Schlarp (Köln) zu rechnen, während in der 4 mal 100-Meter-Staffel Viktoria Köln um Siege kommen mühte. Das Kugelstoßen wird Heublein schwerlich zu nehmen sein, die auch im Diskuswerfen wieder vor den besten Ausichten steht. Jrl. Bujch ist im Fünfkampf und Jrl. Graul (Dortmund) im Speerwerfen in Front zu erwarten.

Mag Schmeling's Betreuer Mag. Radon wollte in Trauendünde, um an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungen für die Trainingsaufnahme zu treffen. Der Weltmeister wird am 24. oder 25. Juli nach dem Dislebad überfledeln und dann sofort mit der öffentlichen Arbeit für den Reusel-Kampf beginnen.

Lacquehay, Bailard, G. Wambst kämpfen am kommenden Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn um die französische Stehermeisterschaft über 100 Kilometer. Die beiden Ersten dürften in Leipzig scharfe Gegner der deutschen Vertreter sein. Nebenbei natürlich Güterverkehr mit Richard, Gerdard, Jau-

Was jeder von der 2000-Kilometer-Fahrt wissen muß!

Bei Zeitüberschreitungen wird der Fahrer aus der Konkurrenz genommen, sobald seine Verpätung einen Maximalbetrag überschreitet. Als maximal zulässige Verpätung sind für Wagen festgesetzt: in Mün-

Außer den oben angeführten Zeit-Kontrollstellen sind auf der Strecke folgende zehn Nummern-Kontrollstellen verteilt, freiburg, Donaueschingen, Ulm, Rürnberg, Nenz, Röggeburg, Rassel, Köln, Frankfurt-W. und Heidelberg. Außerdem sind zwischen diese Blöcke noch 22 Beobachtungsstellen eingestreut. — Alle 37 Stellen sind mit Spornwarten des D.M.B. besetzt.

Alle Landstellen, die an der abgepflügten Strecke liegen, können benutzt werden. Auf der Teilstrecke des Gaus Hesse-Altenkirchen — Neu-Niedenburg beträgt ihre Zahl 40, auf der Teilstrecke bei Rastatt 20.

Schwimmfest des Gaues Westfalen.

18 Vereine aus dem Gau am Start. — Vor großen Kämpfen.

Die über Erwarten gute Beteiligung der Bevölkerung läßt große Kämpfe erhoffen. In fast allen Konferenzen startet ein starkes Feld von Bewerbern. Die Lagenstaffel 3 mal 100 Meter wird in Klasse 2a von Witten 84 und SBgg. Wattencheid bestritten. Ueber den Ausgang des Duells herrschen Zweifel. In Klasse 2b gehen 5 Vereine an den Start. Ausrichter auf den Sieg haben in erster Linie Hammer SBgg., Witten 84 und 04 und Goldson Gellentfisch. Den Reigen der Siegesgewinner dürfte Blau-Weiß-Sparta Bochum befehlen. Das 100 Meter Hinderniswettbewerb weist in

Klasse 2a 3 sind in Klasse 2b 28 Teilnehmer auf. Die große Belegung in dieser Konfurrenz macht eine klare Vorauslage kaum möglich. Im Jugendbrüdenschwimmen über 100 Meter ist in Klasse 2 nur eine Meldung zu verzeichnen. In Klasse 3 geben 6 Bewerber an den Start. Blau-Weiß/Sparta Bodum hat mit 5 Vertretern auch Erfolgsaussichten. Die Entscheidung im 100 Meter Damenbrüdenschwimmen Klasse 2a liegt zwischen Dennis Benefen (Witten 84) und Maria Rener (Hammer SVgg.). In Klasse 2b kämpfen 13 Bewerberinnen um den Sieg. Die Derrenbrüdenschwimmer 3 mal 100 Meter Klasse 2b weist 7 Vertretungen auf. Witten 84, 04 und Völschen Gelsenkirchen und Blau-Weiß/Sparta Bodum geben mit den besten Aussichten in den Kampf. Linden-Taßlbauer WSt. und Hammer SVgg. bilden aber eine nicht so unterdrückende Konkurrenz. Die 3 mal 100 Meter Damenbrüdenschwimmer Klasse 2b ist von 5 Mannschaften besetzt. Eine Vorauslage ist schlecht zu machen. Um 100 Meter Derrenbrüdenschwimmen sind in Klasse 2a nur zwei Bewerber vorhanden. Rubus (Witten 84) hat gegen Haffgen (SVgg. Wattencheid) Siegeschancen. In der Klasse 2b, die fünf Bewerber aufweist, ist ein Favorit nicht zu nennen. Ueber den Ausgang des 50 Meter Brüdenschwimmens für Herren über 33 und 56 Jahre geben die Meinungen ebenfalls aus-

Der Polizeipräsident in Bodum teilt mit:

Straßenperrungen und Straßenbahnverkehr aus Anlaß der 2000-Kilometer-Fahrt am 21. und 22. Juli 1934.

Die Linie wird auf dem Abschnitt: Abzweig Garpfen bis zur Einmündung der Straße Garpfener Dellen und Verbindungsstraße O. W. IV stillgelegt. Der Verkehr wird um 22 Uhr unterbrochen.
Der letzte durchgehende Zügen in Richtung Bochum fährt 21.36 Uhr ab Lügendorf-münde Markt, in

Sonntagmorgen zur Frühlicht fahrenden Arbeiter und für diejenigen, die auf den Bahnhöfen bestimmte Zuganschlüsse erreichen müssen. Die Straßenbahnengesellschaft kann, und das sei hier ausdrücklich erwähnt, keinerlei Haftung für das Einfallen des kaiserlich angelegenen Fahrplanes am Samstagabend und Sonntag übernehmen.

Deutschlands beste Leichtathleten.

Die fünf Jahresbestleistungen und wer sie aufstellte.

2:30 Rehlendorf 88 8:23,6 Min., Polizei-20 Berlin
8:24,2 Min.
4x1500-m-Staffel: Riders Stuttgart 16:26 Min.
Polizei-20 Berlin 16:42,2 Min., Lehmann für Lei-
beübungen Bünde 16:43 Min., Spitz Cram-
Berlin 17:02,1 Min.
Reitturne: Reikum (199 Bünde) 7:55 Meter

Die Bodumer Kanu-Kampfspiele.

Die Kampffolge sieht 15 Wettbewerbe vor, zu denen 11 Vereine aus Klein- und Mittelland insamst 182 Teilnehmer gemeldet haben. Die größten Teilnehmerzahlen weisen die Startetten- und Weichholzstettrennen und das Langstrecken auf. **Viele Kämpfe** wird sich deshalb auch das größte Interesse zuwenden. Eine Vorauslage über den Ausgang der einzelnen Rennen ist natürlich nicht leicht, zumal die Boote und auch das Glemis, das Wasser, besonders Tiden haben. Besondere Erwähnung verdient noch das Eskimotennrennen, eine fahrlige Uebung, die den Eskimos abseht worden ist. Boot und Fahrer tenten und richten sich nach Umdrehung ohne fremde Hilfe wieder auf. Dieser schwere Wettkampf erfordert in hohem Maße Mut und vollendete Körperberührung des Fahrers.

einander. Köster vom Linden-Dahlbauer WSB hat gegen die Vertreter von SVgg. Battenheim Witten 84, 04 und Töfelodon Gellertitzsch ein Blau-Weiß-Sparta Bochum gefühlsmäßig Sieges ausstrahlt. Im Jugendkrausschwimmen über 100 Meter ist Wiener (Blau-Weiß-Sparta Bochum) als Anwärter aus einem Feld von 7 Bewerbern zu betrachten. Die Siegerliste in Klasse 3, in der 1. Schwimmer startete, ist eine traurige Angelegenheit. Im 100 Meter Damenbrustschwimmen Klasse 2 ist Ruth Kallenbach (SVgg. Battenheim) als Siegerin zu erwarten. In der Klasse 3, in der der Damen schwimmerverein Bochum am stärksten vertreten ist, ist eine klare Vorausage nicht möglich. Als letzte Schwimmwettkampft kommt eine 10 mal 50 Meter Herrenkrausschwimm zur Durchführung, an der 16 Mannschaften beteiligen. Witten 84 ist vor Blau-Weiß-Sparta Bochum als Sieger zu erwarten. Zwei Hallerballspiele, SVgg. Battenheim gegen Damme SVgg. und Linden-Dahlbauer WSB, gegen Lünen 08, beendeten den großen Reigen der Kämpfe.

Bremer-Jile in Leeuwarden. Das Ergebnis des „Sechstagerennens“ war: 1. van Rossum-Wiama 96 P., 2. Bremer-Jile 88 P., 3. eine Runde zurück van Dyl—van der Stel 102 P.

Bremer-Ille Zweite

im Sommer-Sechstagerennen zu Helldoorn. An dem jetzt in Helldoorn (Holland) zu Entgangenen Sommer-Sechstagerennen, das die Mannschaften jeden Abend drei Stunden im Kammlab — in der übrigen Zeit wurde gepaußt — nacheinander befehligt auch die beiden Bodumer ruffahrer Bremer und Ilse teil. Die beiden Bodumer hatten am fünften Abend mit zwei Kanten Vorrichtung die Spitze, aber am letzten Abend mußten sie sich gegen eine Kombination des ganzes Feldes wehren. Jede holländische Mannschaft gegen die Deutschen, und so konnten sie es nicht verhindern, daß der Kundennorjörung verloren an. In den letzten Minuten gewannen die Bodumer zwar eine Runde ausüß, mit ihnen aber auch die holländische Paar van Rossum-Wismann, das dann infolge der höheren Punktzahl zu einem neuen Siege kam.

Ebenso wie die Fahrer war auch der Wettfab ausshuk den Deutschen nicht besonders zuegen ut sie wurden medtial benachteiligt. Die Zukhauer gegen feierten die Bodumer durch den Gelang der Deutschlandliedes. Am kommenden Sonntag fahrt Bremer-Ilse in Leeuwarden. Das Ergebnis des „Sechstagerennens“ war: 1. van Rossum-Wismann 96 P., 2. Bremer-Ilse 88 P., 3. eine Kunde aus ruf van Dol-van der Steel 102 P.

„Er hat die

Man erzählt
Nabe in ein Na-
und den Nürd-
Es ist also die
Eintauf vom ent-
„Er hat die Nabe
Deute sollte es
„die Nabe im Sa-
Eintauf für den
nen Gebrauch ein-
eigenen Verpadu-
tauft.

Tennoch, man
denn die Herfien
Markenarti
wagen, nach der
der schändenden
schändenden Marken
herfipredien! Sch
artifel fep einm
Eulenspiegel-Ergä
zu, weil in der L
das fündig notiv
Wüte und Preidr

Lebenden Sie
in der gleichen
gleichen Güte un-
zutreffen. Dabei
indem ihm die
als gezeichnetes W
mit dem Verkauf
lah zu dem „Wel
spiegel — Heiß da
gerung natwer
Der Käufer

vorand, ohne Br
„Warfe“ die Gen
deshalb heute be
fie zwar „unter d
vermeidet aber
läuft immer d

2. 102. Wenn
gemietet hat, so
1. August in Stra-
und Garten im 2.
Baumfrüchte bis

S. 2. Nr. 10.
ter, sondern nur
Wochentagen kann
ohne weiteres ver
eignet werden.

R. B. Sie m
(Stechenerstr. 8) m
nähere.

28. 29. Veröff.
Grunde nicht erforderlich
in dessen Besitz
Urlaub ist

DIE

DIE

Ein tiroler Roman

Es steht der
wider reden.

Ueberleg doch
faches, Seele und
der Welt auch ei-
sich selber sorgen

Und genau so
Einmal der Pflanz-
Grundlage der Zi-
... wissen

Das wissen wir
es grausam mit
leider mit vollkom
Dann nehmt
Religion da? Du
sich, damit, und

den, damit habt
doch, wie man mit
euch mehr wie al
„Der Bischof t
lungen Kooperater
Schreibstil: hauer

das. Schau, wenn
auslagen müßt ich
reden dann . . .

Sie fürchtet, es
sein. Lachend:

„Weißt, daß ich
und wenig können
ich doch einmal:
banfrott, so strafft
siner, Geld ist Ter

„Geld ist genau
Engel drauß mach
„Und wenn du
einmal feinen Be
richtig verwenden

„Erfolg, das ist
Ihr dabei zu tun
allein, was zu tun
werden können, da
nicht alles nichts.
Bei einem...

hat einmal gepredigt:
lassen: Der vornehmste
Jesus Christus."

Bodrum-Harpen.

Boodium-Saugendreer

Filme der Woche.

Canitol.

Tonhalle.

Stadttheater Bodrum.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eifel.

Herne.

Eichburg

Modello.

Odeon- und Scala-Lichtspiele.

Rundfunk

Sonntag, 22. Juli

Montag, 23. Juli

Vereinskalender

sich vermehrt. Die S
über diese Frage Au

Figure 1



Genehmigungspflichtig

3000 Meter mit dem Stopf nach unten — Mit ungeheurerer Geschwindigkeit
um sich selbst gedreht

während seines Falles in 5500 Meter Höhe, bei 4000 Meter geriet er wieder in Wolken und sauste 500 Meter von Wolken umgeben weiter in die Tiefe. Um besser sehen zu können, riß er sich Maske und Brille vom Gesicht. Erst 700 Meter über der Erde kam er aus den Wolken zum Vorschein. Wie er später ergab, kostete es ihm ungeheure Willenskraft, nicht eher als 142 Sekunden nach dem Abprung, wie er es sich vorgenommen hatte, den Fallschirm zu öffnen. 200 Meter über dem Boden lag ich, so berichtet er, an der Leine, worauf sich der Fallschirm sofort öffnete; glücklicherweise konnte ich auf einem Felde zu Boden gehen. Nach dem Abprallen süßte er sich vollkommen frisch, nur hatte er den Wunsch, sofort zu schlafen.

Zum Stehen gebracht — Der unvorsichtige Gemeindevorsteher

**1500 Morgen Moor
brennen im Nordzipfel Weßfalens**

Dießholz (Dannover), 20. Juli. In
Epenwehe im äußersten Nordzipfel der Provinz
Weßfalen, brach ein schon seit Tagen schmelzender
Woorbrand zur Oberfläche durch und griff rasch
um sich. Dem Arbeitsdienst gelang es in harter
Arbeit, durch Auswerfen eines vier Kilometer
langen Grabens dem Vordringen des Feuers ein
Ende zu setzen. Insgesamt ist eine Fläche von
etwa 1500 Morgen erfasst worden.

Auf einem Frachtdampfer

DNB Bremen, 20. Juli. Am Freitagnachmittag entstand in der Uferladung des im Bremer Freihafen 2 liegenden Vloosfrachtsdampfers „Mind“ ein Brand. Fünf Fässige und zwei Leihboote hatten gegen 18 Uhr den Brand soweit gelöscht, daß das Schiff an eine freie Stelle geschleppt werden konnte. Die Uferladung ist durch das Feuer zum größten Teil unbrandbar geworden. Der Schaden ist beträchtlich. Das Schiff selbst ist nur leicht beschädigt worden.

Lieferung „frei Haus“ — Das neue Propagandas

braud wird das Gas verflüssigt, was schon bei einem Druck von 10 Atmosphären geschieht, in Stahlflaschen von der bekannten Form der Kohlenäureflaschen neu-
 landt und die Flaschen am Verbrauchsort in einfach-
 der Weise an die Gasrohrleitung des Hauses, die
 Gasleitung gelegt werden muß, angeschlossen. Die
 Flaschen können viel leichter gehandelt werden als die
 Kohlenäureflaschen, weil der geringe Druck von 10
 Atmosphären nicht so hartnäckige Gefäße erfordert.
 Folgende Berechnung bemisst die leichte Hand-
 habung der ganzen Anlage: Brennruhr 500 Milli-
 meter Wasserläufe (gewöhnliches Puddingstas etwa 40
 Millimeter), Rohrleitung normales Gasrohr von
 ein Viertel bis drei Achtel Zoll Durchmesser, wie
 überall bei Gasleitungen. Verbrauch im normalen
 Puddingstas etwa sieben Glasfenster pro Jahr, was unge-
 fähr 300 Kubikmetern Puddingstas entspricht. „Mutta,
 der Mann mit der Tas ist da“ — dieses partielle Lied
 brauchen also die Kinder bei dem neuen Gas nur noch
 alle zwei Monate zu singen.

Das Ermächtigungsgesetz angenommen

Wer derartige fotografieren will, hole daher die notwendige Erlaubnis ein. Wer ohne diese Erlaubnis fotografiert, hat sich entscheidende Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

11.290.000 M. im Landwirtschaftsetat, 12 M. M. für Staatsgebäude

NDZ, Berlin, 20. Juli. Eine sehr wertvolle Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung bilden, wie die Handelsblättel selbst, die insgesamt 83 891 000 RM, die für Bauen und Beschaffungen im preußischen Staatshaushalt für 1934 eingetieft worden sind. Allein im Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung befinden sich rund 296 Mill. RM, von denen u. a. entfallen 6 Mill. RM, als Zuschüsse für die landwirtschaftliche Siedlung, 4,2 Mill. RM als Beihilfe für Meliorationen, 76 Mill. RM auf die Förderung der Arbeitsbeschaffung durch Staatsseigene Wasserbauten und weitere Millionenbeiträge für regionale Zwecke.

2928. Reunert, 20. Juli. Die noch immer anhal-

Als Beispiel an den Kosten der baulichen Unterhaltung des Berliner Domes sind 28.000, für den Kölner Dom 80.000 Mfr. eingezeichnet. Bei der inneren Verwaltung werden 497 Mill. Mfr. ausgenommen, die u. a. für den Bau von Polizeigefängnissen und Eriegesgebäuden schmeißen. Die Unterhaltung 400.000 Mfr. sind außerordentliche bauliche Maßnahmen bei den Verichten und 150.000 Mfr. für besondere Maßnahmen in den Gefangenenanstalten zur Erhöhung der Ausbruchssicherheit. Dazu kommen noch Bauarbeiten bei mehreren Oberlandesgerichtsbezirken.

DRB Berlin, 20. Juli. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Fotografieren und Vergrößen des
 über den Staat. Im Veranlassung durch, die durch
 Entschlossenheit, die Veranlassung durch, die durch
 fester Weise als geschlossene Veranlassungen gefestigt
 gemeint, ist, ist die Erlaubnis des Veranlassers in
 jedem Einzelfalle erforderlich. Das Gleiche gilt in
 geschlossenen Räumen, auf Gassen, in Zögern des
 schließendes oder der Parteiformationen, ferner
 Übungen von geschlossenen Formationen jeder
 Art.

Berlin weiter befestigt

Die wichtigste der anhaltender Publikumsnachfrage wieder durchwegs befähigt ist. Die Automobilmenge der Montanwerte ist geringfügig, die Elektrowerte konzentrierte sich wieder auf eine Reihe von Spezialitäten, in denen diese Braunkohlenwerte bisinsoweit, die neuen waren Elektrowerte befähigt. Die zueinanderstehende Stimmung wurde noch durch die wachsenden Steteinrenten erhöht, auch die Nachrichten aus den Montanwerten trugen weiter zur Befähigung bei. Die Kautschukerlangung im Hinblick auf das wachsende Glasfachung war, die aber kaum ins Gewicht fielen. Kräftig befähigt waren Schutert & Zolger, die 5 Prozent gewonnen hatten. Summi wurden auf die schon getrenn erworbene Erläuterung der Montanwerte, 3 Prozent höher als im Vorjahr. Die gewonnenen 21 Prozent. Deren-Rückgang in Industrie verloren anfangs 4 Prozent, gewonnen aber später 14 Prozent zurück. Im einzelnen waren Montanwerte die 1. Prozent höher, von Braunkohlenwerten waren noch 100-tägige Braun aber 1 Prozent befähigt. Kautschukerlangung ruhig und chemische Aktien unter Führung von Deussen befähigt. Gärten gewonnen 4 Prozent. Auf dem Elektromarkt lagen EEG lebhaft 24 1/2 %, noch 20 1/2. Velektren, Elektrofit und Gade waren zwei Velekt befähigt. Dehauer Gas litten unter der Abnahme der Kautschuk, Kautschuk und Wollstoffe wurden etwa 2 1/2 Prozent höher, Kautschuk aber dem demüht. Zellulosewerte brädelten ab. Die Zusammenhang mit der unvermindert wachsenden Bitterung waren Wollstoffe- sowie Bier- und Spiritistien die 1. Prozent höher. Angeldahrt konnten um 2 1/2 Prozent anziehen. Die übrigen Märkte lagen freundlich, aber wenig verändert. Dapag wurden im Verlauf mit 27 1/2 %, d. h. ein Prozent höher als getrenn, ungelegt, Renten waren der Schanfanungen von ein Anteil Prozent nachgeholt. Auslandsrenten lagen allgemein befähigt. Montanwerte waren lebhaft 4 1/2 bis 4 1/2 Prozent. Glasfachung 4-6 Prozent. Die Reichsmark wurde im Ausland etwa 2 Prozent höher notiert. London schloß sich daran. Dabei auf 100/100.

Deutsche Atlanten $2\frac{1}{2}$ Prozent höher. Orenstein Rieger

[illegible]

In Blüese-dorf Montanwerte gefragt

[illegible]

Devisen-Kurse

	(in Reichsmark)				
	Gold-Riefel		Gold-Riefel		Bank-
	20 P.	1 P.	20 P.	1 P.	diskont
100 Tekté	0.749	0.751	0.749	0.751	2.6
100 Holland.	169.73	170.07	169.73	170.07	3.0
100 Dänemark	96.17	96.17	96.17	96.17	2.7
100 Schweden	65.31	65.45	65.34	65.48	2.8
100 Norwegen	63.66	63.78	63.69	63.81	2.5
100 Finnland	3.394	3.401	3.394	3.401	2.5
100 Schweiz	81.54	81.86	81.65	81.81	2.5
1 Argentinien	0.613	0.617	0.614	0.618	2.5
100 D.-Oesterreich	48.40	48.90	48.42	48.90	2.5
100 Tschecho-Slow.	10.44	10.46	10.44	10.46	2.4
10 Spanien	34.37	34.38	34.32	34.38	2.4
Amerika	2.312	2.318	2.312	2.314	2.4
100 Belgien	30.52	30.53	30.51	30.52	2.4
1 England	12.65	12.66	12.610	12.700	2.4
1 00 Italien	16.50	16.54	16.50	16.54	2.4
100 Frankreich	21.38	21.62	21.36	21.62	2.4
100 Brasilien	0.191	0.196	0.192	0.198	2.4
10 Dänig	81.72	81.72	81.72	81.85	2.4
100 Warschau	47.35	47.45	47.32	47.45	2.4

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

[illegible]

Haumwolle
Haumwolle, *late. 14*

Großmarkt für den Nährstand zu Köln
Köln, 20. Juli. Es notierten in Markt für 100 Stilo, Brachtlage Köln, soweit nichts anderes vermerkt: Belgien

Rehn, 77—78 qf Preis für den Vordmirtel 24 Gegen-
ration im Preisgebiete B 10 20,90, dito Gandelap-
Bradtlage R 20 20,70, Roggen Rhein, 72 qf Preis für den
Vordmirtel ab Erzeugerstation im Preisgebiete A 13 13,70,
dito R 15 16,10, dito Gandelap-Preis Bradtlage R 20 neu
Ernte 16,50, Dafer hierfür 18,50—19,00, Unbündelirte im
17,25—18,50, Futtergerste im Preis für den Vordmirtel
ab Erzeugerstation im Preisgebiete 0 11 16,50, dito G 12
16,10, 10, 10, 16,40, Mais grob 20,75, 20,75,
kleiner 21,75, Weizenmehl im Grundpreise 790 für 25 l
17,15, dito mit 15 Prozent Ausnahmeweizen 27,90, dito mit
20 Prozent 29,65, Roggenmehl Grundpreise 815 für 3 l
25,05, Nogenstrot im Grundpreise 1800 für 3 l 8 21,05,
Weizenfette fein 11,50, mittelgrob 12, grob 12,20, Weizen-
schleifette (Schleifmehl) 13, Weizenmehl 15,25, Roggen-
schleifette 15,25, Weizenmehl 15,25, Weizenmehl 15,25,
17,25—18,50, Weizenmehl 17,25, 18,50, Erdnufmehl
mehl Mopos, 18,00, dito 24pro, 19,20, Sonnenblumen-
extrakt 24pro, 16,00—16,50, Rapfufmehl 13, Palmfett
fuden lefe 24pro, 16,20—16,25, Nufmehle 8,00—8,75,
Weizenfode 10—10,50, Nufmehle 10,25—10,75,
10,25—10,75, 10,25, 10,25, Nogenstrot gerb, ab Rhein 2
1,60—1,90, 1,60—1,90, 1,60—1,90, 1,60—1,90, 1,60—1,90,
Von Weizenmehl Grundpreise 790 für den Nogenstrot
Grundpreise 1800 gilt folgender Nachtrag: Zu den netterten
Preifen find 0,50 Mf. Anfruchtgleich zuzurechnen. Die
Notierung beruht auf dem abnahn der Abnahme von min-
destens 10 Tonnen frei Einfuhrstation am Anordnung
des Abfalls der Einfuhrstation am Anordnung 8
des Abfalls: Aus der Einfuhrstation am Anordnung
war in Bratigerte nahezu gefchloffen. Die Weizen-
wurde etwas als Futtermehl gehandelt, Nogen
genügend angeboten. Als Käufer waren nur entfernt
gelegene Mühlen interessiert, die aber in anbetracht der
hohen Kraft von den Erzeugerstationen keine geeigneten
Mögen für die Einfuhrstationen. Die Ernte famen nur noch
vereinzelt Mühlen für nachbesserung. Die Ernte famen nur noch
Futtergerste war garnicht, Unbündelirte nur wenig an-
geboten. Mais war weiter fest bei guter Nachfrage. Das
Weizenmehl befränkte sich auf den laufenden Bedarf
Nogenmehl der neuen Ernte 1907 wurde noch nicht ge-
handelt, weil die Mühlen Vorräte aus der alten Ernte
genügend hatten. Die Mühlen hatten auch noch genug
roger Nachfrage. Nufmehlmittel waren in großer Menge
abgegeben und fanden fchöne Nachfrage. In Oren und Ertröt
war die Nachfrage gut.

Die Einmachgurken sind da

[illegible]

Westdeutscher Frühkartoffelmarkt

Da heute wieder durchaus normale Marktverhältnisse eingetreten sind und auch die Märkte nach einer leichten Beruhigung wieder fester werden konnten, wurden die Mindestpreise heute erneut herabgesetzt. Diese Beträge für die langen gelben Sorten je Zentner ab Verladung in der ersten Sortierung 5.— Mk. mit Zed an den Verladungsbandel, 5.— Mark ohne und 5,30 Mark mit Zed an den Empfangsbandel und in der zweiten Sortierung 4,50 Mark mit Zed an den Verladungsbandel 4,50 Mark ohne und 4,80 Mark mit Zed an den Empfangsbandel. Für die kurzen Sorten beträgt der Preis gleichfalls 5.— Mark ohne Zed an den Empfangsbandel in der ersten Sortierung. Die Preise haben für die Gebiete der Landesbauernschaften Rheinland, Westfalen und der Gellung. Nach einer Anordnung des Reichsverbandes zur Regelung des Absatzes von Grünmais sollen die Preise für die Sortierungen aus inneren Gebieten der genannten Landesbauernschaften selbst zum Verbrauch gesenkt.

Deutsche Frühkartoffeln

Preßstoffeisen und aus mittelfrühe Sorten haben im Augenblick in mehr als ausreichendem Maße in jedem deutschen Erzeugergelbte zur Verfügung. Es dank auch die neu schlagenden Windhehre überaus nur sehr geringe Unterschiede zeigen. Die Märkte nehmen die Mengen auf und zeigen ein freundliches Bild. Um einen Vergleich zu ermöglichen, sind die Preise für alle in Frage kommenden Sorten genannt und zwar ist der mittlere End der Abgabe an den Empfangsgrößen der verschiedenen Sorten. Die ersten Sortierungen. Die Preise sind in Rheinland, Ostfalen, Hannover, Kurhessen, Pils, Baden, Oden- und Pfalz, Saar, Mosel, 3,00 Mark, in Schleswig-Holstein, Rurmark, Provinz, Sachsen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, Oldenburg und Thüringen 4,80 Mark, in Berlin inneres Gebiet, Anhalt, Sachsen, Preußen rechts des Rheins 5,10 Mark. Die Preise für die zweiten Sortierungen in Rheinland und Ostfalen betragen 3,50 Mark je Zentner. Der End der Abgabe an den Empfangsgrößen ist in der Tabelle.

Römer Butternotierungen

Unverändert. **Ruher Eierstöcklungen**
Unverändert. Tendenz: Rufig bis freundlicher.

Viehmärkte

Besten, 30 Mail, Aultrieb: 725 Köhler, 702 Baulen,
1578 Bären, 1565 Räiber, 747 Schale, 1824 Schmeine,
Profle: 1578 Bären all 30, 1565 Räiber all 30,
Baulen all 30, 5 20-20, c 22-25, b 17-21; Rüb; a) 25
b) 27, c) 17-23, c) 14-16, d) 8-12; Bären: a) 32, b)
20-30, c) 19-24, d) 16-18; Virella: 12-16; Räiber: a) 40
b) 44, c) 38-50, c) 22-38, b) 15-30; Schale: a) 36-38,
b) 38-40, c) 30-32, d) 28-30; Schmeine: a) 30-31, f)
27-30, a) 16-28; Schmeine all 30, 1578 Bären
88-42, d) 34-37, c) 32-33, f) 1, a) 40-42; Zembra:
Rinder in guter Ware glatt, fönt langlam. Räiber ruh.
Schale mittelzäh, in unapfeller Ware lieberhand,
Schmeine langlam, Strich: lieberhand. Dem Markt hind
und 1100 Schmeine, der Stoffe all) Schmeine zu 30 Mark
entnommen.

Hamburg, 20. Juli. (Telefunkenmarkt.) Wulstries: 2061
 Pfund, Verlauf: mittel. Preis: al 50, al 43—48, bl
 45—46, c 43—48, bl 58—62, c 94—97, l 34—40, al 4
 616—64, al 56—60. 4780 Pfund tief Seefischmengen wurden
 für 50 Mark und 240 Pfund 2 Seime für 45 Mk. per
 Semer auf dem Markt genommen.

Quasim, 18. Juli. (Telefunkenmarkt.) Südwär: 578 Kiste.
 20 Kisten, 10 mittelmäßig, 10 sechsbogen: Die Be-
 deckung 11 mittelmäßig 7 sechsbogen: 20 Kisten
 nach Gemidd: 10 Kisten 20—32, leichte 20—30, 20
 nach Blau: 10 Kisten 20—32, leichte 20—30, 20

Die Geburt eines gesunden, prächtigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Willi Dorlöchter und Frau
Agnes geb. Hinderfeld
Bochum-Riemke, den 19. Juli 1934.
z. Zt. Elisabeth-Hospital, A. Dr. Wiemer

Herrenzimmer
compl., welch.
wir in Zahlung
genomm., hab.
für 300,- RM.
zu verkaufen.
**Borgmann-
Wohnkunst**
Bochum
Brückstr. 59-63



Uhren
für die
Reise
von
H. Blumenkemper
Das altbekannte Uhren-
und Goldwarengeschäft
jetzt in den neuen und
modernen Geschäftsräumen
Bochum
Kortumstr. 100

Mit
Flugzeug
in die Welt
kostet nur
wenig Geld
Garantie-Fahrräder
aus eigener Fabrik
Nebstbestandteile, auch
gekauft, komplett ab RM.
Zubehör, Ersatzteile, fachm. Re-
paraturen enorm billig
Sigurd
Bochum, Kortumstr. 73

Möbel
zu niedrigsten Preisen findet
man im riesigen Auswahl im
Fachgeschäft
Möbel Klappheck
Essen, 1. Weberstr. 24
Nähe Weberplatz
Geschäftsgründung 1899
Annahme
von Bedarfsdeckungsscheinen

Nähmaschinen
Orig.-Phoenix u. Orig.-Viktoria, f. Haus
halt u. Gewerbe kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Daefgen
Boch., Am Kaiser-Friedr.-Platz
Telefon 62567. Gebrüder 1893
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile

Die echte
Cypscar
-Zigarette
Zigaretten, Tabake
für Wiederverkäufer liefert
Otto Jaeger, Bochum
Kortumstr. 41, Ruf 687 63
Branchenkundige Vertreter gesucht.
Bewerbungen schriftlich erwünscht

Wanzen
u. Motten-Vertilgung
und jedes anderen Ungeziefers unter
voller Garantie nur mit T. Gas. Allen-
tägliche Ausföhrungsrecht für Bochum
und Umgebung. Sämtliche Gerichte-
kunge. Eigene Mottenhammer.
Eindezieler-Vertilgungs-Institut
G. Wimmer
Bochum, Willener Str. 74 Ruf 61396
Kostloser Besuch. — Dis. rete Bed.

**Seit Jahr-
zehnten**
kaufen wir bei
Carl Bohlmann
unsere
Tapeten
und sparen Geld
Besichtigen Sie
meine Auslagen.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 107
Telefon 61396

**Koffer,
Taschen,
Mappen,**
Leinwand-Reparaturen
und Gefäße.
P. Köllermann
Bochum,
Rortumstr. 43,
Gde. Mollstraße.

TUCHE
für Damen und Herren!
Anzug- und Kostümstoffe für Sport, See
und Gebirge in Wolle, Leinen und Baum-
wolle. Übergangs- und Winterstoffe für
Damen und Herren in großer Auswahl.
Tuchhaus Karl Hofmann Jr.
Spezialgeschäft in Tuchen und Futterstoffen
Bochum, Viktoriastraße 5, (am Rathaus) Fernsprecher 618 91
Geschäftszeit von 8-12 Uhr und 14-19 Uhr

Möbel
so ganz abertausend
preiswert und vorstell-
haft bekommen bei
Borgmann
Bochum
Brückstraße 59-63

**Die Geburt eines gesunden, prächtigen
Jungen**
zeigen in dankbarer Freude an
Willi Dorlöchter und Frau
Agnes geb. Hinderfeld
Bochum-Riemke, den 19. Juli 1934.
z. Zt. Elisabeth-Hospital, A. Dr. Wiemer

Herrenzimmer
compl., welch.
wir in Zahlung
genomm., hab.
für 300,- RM.
zu verkaufen.
**Borgmann-
Wohnkunst**
Bochum
Brückstr. 59-63

Uhren
für die
Reise
von
H. Blumenkemper
Das altbekannte Uhren-
und Goldwarengeschäft
jetzt in den neuen und
modernen Geschäftsräumen
Bochum
Kortumstr. 100

Mit
Flugzeug
in die Welt
kostet nur
wenig Geld
Garantie-Fahrräder
aus eigener Fabrik
Nebstbestandteile, auch
gekauft, komplett ab RM.
Zubehör, Ersatzteile, fachm. Re-
paraturen enorm billig
Sigurd
Bochum, Kortumstr. 73

Möbel
zu niedrigsten Preisen findet
man im riesigen Auswahl im
Fachgeschäft
Möbel Klappheck
Essen, 1. Weberstr. 24
Nähe Weberplatz
Geschäftsgründung 1899
Annahme
von Bedarfsdeckungsscheinen

Möbel.
Gebr. Straßburger
22. Landstraße 22/24

Schlank-jung-dastisch
durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und sorgt für gesunde
Gewichtsbahn. Jetzt auch als Drie-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

Spülsteine und Klossetts
mit kleinen Fehlern von Mk. 10.- an
zu verkaufen.
Leo Mayer
Bochum, Rottstr. 7. Telefon 65645

Privatdetektiv
O. Käsig, Kriminal-Machmeister
a. Z., Bochum, Rortumstr. 93
ermittlungen, Verhaftungen an allen
Tagen der Welt. Langjährige eigene
praktische Erfahrungen. Beste Refer-
enzen. Streng vertraulich und diskret.
Telefon 662 24.

LOSE BLATTBUCHER
KARTEIEN
VERLANGEN SIE
UNVERBINDLICH
UND KOSTENLOS
PREISANGEBOT

SONDERANFERTIGUNG
VON KONTENBLÄTTERN UND KARTEN FÜR
GESCHÄFTS- UND BETRIEBS-BUCHHALTUNGEN
SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM, MÜHLENSTRASSE 12-14, FERNRUF 64746, GEGR. 1872

Unterricht
Ferien-Kurse
für Schüler höherer Lehr-
Anstalten in allen Fächern
Modernes Internat, in walddreicher Umgebung. Beste
Verpflegung bei billigen Preisen. Geistliche Leitung.
Pädagogium Canisium, Ladinghausen (Westf.)

Ein Hellseher-Roman!
Die Welt von
Uebermorgen
Erlebnisse des Hellsehers Karl Förster
Ein soziologischer Auswanderer-Roman,
der in meisterhaft klarer, realer Weise das Problem
der Weltarbeitslosigkeit löst.
Südamerika: Raum ohne Volk
(Südamerika, ein Gebiet von der zwanzigfachen
Größe Deutschlands mit nur 10 Millionen Bewohnern)

Kindergarten
Liegestühle
Große Auswahl
billigste Preise, nur bei
Schlipper
Bochum, Kortumstr. 109

**Draht-
geflechte, Wei-
denröhren, Sla-
schdrähte, bi-
lastig, Große Löcher**
Röster & Lönne
Bochum,
Rortumstr. 28/30
Wattenscheid,
Telefon 60 02

Anzüge
tragen u. neu
auch teilweise
Brand, Bochum
Pariser Str. 6
am Alten Markt

**Sagen Sie es Ihren Freundinnen
und Bekannten**
Wollmann Damenhüte
und Pelze
Bochum, Kortumstraße 78
gegenüber Künnebach

Die Volks-Zeitung
die älteste Bochumer Tageszeitung, ist seit Jahrzehnten in allen Kreisen eingebürgert und ihnen
wegen der Vielfältigkeit ihres Inhalts als tägliche Lektüre unentbehrlich geworden. — Sie ist auch
Dein Familienblatt!
(Diesen Beiliegern bitte an Bekannte weitergeben.)

**Ich wünsche eine Probeflieferung der
Volks-Zeitung**
Ich wünsche vom — — — —
— — — an die Zustellung der
Volks-Zeitung mit — ohne — Bei-
lage „Der Feuerreiter“

Name: _____
Wohnung: _____

Volks-Zeitung
Vertriebs-Abteilung
Bochum
Mühlenstraße 12-14

**Für die
Reise**

Koffer
J. Richard, Bochum,
Bongardstr. 31

Privat-Auto-Vermietung
Tag und Nacht
Kleine und große Wagen.
Billige Berechnung
Ewald Farr **680 89**
Bochum, Emscherstraße 27,
Hermannstraße 43

LOSE BLATTBUCHER
KARTEIEN
VERLANGEN SIE
UNVERBINDLICH
UND KOSTENLOS
PREISANGEBOT

SONDERANFERTIGUNG
VON KONTENBLÄTTERN UND KARTEN FÜR
GESCHÄFTS- UND BETRIEBS-BUCHHALTUNGEN
SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM, MÜHLENSTRASSE 12-14, FERNRUF 64746, GEGR. 1872

Unterricht
Ferien-Kurse
für Schüler höherer Lehr-
Anstalten in allen Fächern
Modernes Internat, in walddreicher Umgebung. Beste
Verpflegung bei billigen Preisen. Geistliche Leitung.
Pädagogium Canisium, Ladinghausen (Westf.)

Ein Hellseher-Roman!
Die Welt von
Uebermorgen
Erlebnisse des Hellsehers Karl Förster
Ein soziologischer Auswanderer-Roman,
der in meisterhaft klarer, realer Weise das Problem
der Weltarbeitslosigkeit löst.
Südamerika: Raum ohne Volk
(Südamerika, ein Gebiet von der zwanzigfachen
Größe Deutschlands mit nur 10 Millionen Bewohnern)

Kindergarten
Liegestühle
Große Auswahl
billigste Preise, nur bei
Schlipper
Bochum, Kortumstr. 109

**Draht-
geflechte, Wei-
denröhren, Sla-
schdrähte, bi-
lastig, Große Löcher**
Röster & Lönne
Bochum,
Rortumstr. 28/30
Wattenscheid,
Telefon 60 02

Anzüge
tragen u. neu
auch teilweise
Brand, Bochum
Pariser Str. 6
am Alten Markt

**Sagen Sie es Ihren Freundinnen
und Bekannten**
Wollmann Damenhüte
und Pelze
Bochum, Kortumstraße 78
gegenüber Künnebach

Die Volks-Zeitung
die älteste Bochumer Tageszeitung, ist seit Jahrzehnten in allen Kreisen eingebürgert und ihnen
wegen der Vielfältigkeit ihres Inhalts als tägliche Lektüre unentbehrlich geworden. — Sie ist auch
Dein Familienblatt!
(Diesen Beiliegern bitte an Bekannte weitergeben.)

**Ich wünsche eine Probeflieferung der
Volks-Zeitung**
Ich wünsche vom — — — —
— — — an die Zustellung der
Volks-Zeitung mit — ohne — Bei-
lage „Der Feuerreiter“

Name: _____
Wohnung: _____

Volks-Zeitung
Vertriebs-Abteilung
Bochum
Mühlenstraße 12-14

**Für die
Reise**

Koffer
J. Richard, Bochum,
Bongardstr. 31

**Für die
Reise**

Koffer
J. Richard, Bochum,
Bongardstr. 31

Privat-Auto-Vermietung
Tag und Nacht
Kleine und große Wagen.
Billige Berechnung
Ewald Farr **680 89**
Bochum, Emscherstraße 27,
Hermannstraße 43

LOSE BLATTBUCHER
KARTEIEN
VERLANGEN SIE
UNVERBINDLICH
UND KOSTENLOS
PREISANGEBOT

SONDERANFERTIGUNG
VON KONTENBLÄTTERN UND KARTEN FÜR
GESCHÄFTS- UND BETRIEBS-BUCHHALTUNGEN
SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM, MÜHLENSTRASSE 12-14, FERNRUF 64746, GEGR. 1872

Unterricht
Ferien-Kurse
für Schüler höherer Lehr-
Anstalten in allen Fächern
Modernes Internat, in walddreicher Umgebung. Beste
Verpflegung bei billigen Preisen. Geistliche Leitung.
Pädagogium Canisium, Ladinghausen (Westf.)

Ein Hellseher-Roman!
Die Welt von
Uebermorgen
Erlebnisse des Hellsehers Karl Förster
Ein soziologischer Auswanderer-Roman,
der in meisterhaft klarer, realer Weise das Problem
der Weltarbeitslosigkeit löst.
Südamerika: Raum ohne Volk
(Südamerika, ein Gebiet von der zwanzigfachen
Größe Deutschlands mit nur 10 Millionen Bewohnern)

Kindergarten
Liegestühle
Große Auswahl
billigste Preise, nur bei
Schlipper
Bochum, Kortumstr. 109

**Draht-
geflechte, Wei-
denröhren, Sla-
schdrähte, bi-
lastig, Große Löcher**
Röster & Lönne
Bochum,
Rortumstr. 28/30
Wattenscheid,
Telefon 60 02

Anzüge
tragen u. neu
auch teilweise
Brand, Bochum
Pariser Str. 6
am Alten Markt

**Sagen Sie es Ihren Freundinnen
und Bekannten**
Wollmann Damenhüte
und Pelze
Bochum, Kortumstraße 78
gegenüber Künnebach

Die Volks-Zeitung
die älteste Bochumer Tageszeitung, ist seit Jahrzehnten in allen Kreisen eingebürgert und ihnen
wegen der Vielfältigkeit ihres Inhalts als tägliche Lektüre unentbehrlich geworden. — Sie ist auch
Dein Familienblatt!
(Diesen Beiliegern bitte an Bekannte weitergeben.)

**Ich wünsche eine Probeflieferung der
Volks-Zeitung**
Ich wünsche vom — — — —
— — — an die Zustellung der
Volks-Zeitung mit — ohne — Bei-
lage „Der Feuerreiter“

Name: _____
Wohnung: _____

Volks-Zeitung
Vertriebs-Abteilung
Bochum
Mühlenstraße 12-14

**Für die
Reise**

Koffer
J. Richard, Bochum,
Bongardstr. 31

Donnerstag

WOCHENENDZEITUNG FÜR DIE CHRISTLICHE FAMILIE

Erscheint jeden Samstag als Beilage zur Volks-Zeitung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk
Ausgaben A, B, C: Westfälische Volks-Zeitung + Volkszeitung für Ennepe und Ruhr + Steeler Zeitung + Wattenscheider Morgenzeitung

Nummer 29

Sonntag, den 22. Juli

1934

Zeit der Ernte

Dies ist wieder die hohe Zeit der Ernte. Wenn der glühende Sonnenball höher und höher steigt und oftmals schon am frühen Morgen eine drückende Wärme in dichten Strahlenbündeln auf die Erde niederfellt, wenn zuweilen am Horizont dunkle Wolkenballen aufziehen, in deren undurchdringlicher Schwärze gelbe grelle Blitze zucken und ein unheilbringendes Wetter anzeigen, daß der Landmann demütig die Hände faltet um den Schutz des Himmels flucht — diese Zeit des Hochsommers sind Tage harter Arbeit, Sorge und Mühe, aber auch Tage, in denen die Schönheit und Tiefe alten deutschen Brautums und der Poesie lebendig wird.

Wie helles Gold, wie lichte Bronze schimmern die Getreidefelder, jeder Halm beugt sich unter den Rechten, die Körner sind hart geworden. Kornblume und Kornrade grünen von den Händen der Getreidefelder, eifrig huscht der Hamster durch die Ähren, wie leises Meeresrauschen geht er über die Felder. Greise und Mütterchen erzählen den Enkeln die uralten Geschichten von der Kornfrau und vom Roggenmohr, die jetzt umherstreifen, um kleine Rinder in das Verderben zu gleiten, die sich zu dicht an die Kornfelder mögen. Wieder einmal ist die Erntezeit gekommen, kann mit dem ersten Schnitt begonnen werden.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist es noch heute Brauch, daß die Erntezeit mit einem besonderen Gottesdienst, dem Erntedankfest, eingeleitet wird. Alle, die beim Einbringen der Feldfrüchte tätig sind, versammeln sich am frühen Morgen im Arbeitsanflug in der Kirche. Vereinzelt ist auch das Choralblasen vom Kirchturm nach jedem Erntetag noch üblich. In Westdeutschland will es in einigen Bezirken der Volksbrauch, daß der Schnitt des Getreides möglichst an einem besonderen Tag begonnen wird, andernorts ist der Montag der beliebteste Tag des Erntebeginns. Nur, wenn besonders unbeständiges Wetter ist, wird davon abgesehen. Auf keinen Fall jedoch soll mit dem Getreideschnitt an einem Sonntag begonnen werden. In Süddeutschland will es der Brauch, in manchen Gegenden, daß die ersten Rechten durch ein Kind fallen.

Erntebrauch.

Die Erntezeit ist für den Bauern die wichtigste Zeit des ganzen Jahres. Auch das trägt dazu bei, daß die Landleute an den alten Erntebrauch besonders festhalten. Diese Bräuche sind noch ebenso auf den großen Gütern im östlichen Deutschland wie beim Marktbauern, in den alten Bauernhäusern Westfalens, in Sachsen, Thüringen, Bayern, Tirol, Kärnten, Deutschböhmen und in der Schweiz anzutreffen. Vielelei Bräuche hängen noch mit dem Einbringen der ersten und der letzten Garbe zusammen. In der Pfalz und in Hessen besteht der Brauch, von den ersten Garben den Mäusen etwas hinzulegen. Dadurch, so heißt es, sollen die Mäuse von der allzu großen Verteilung der Kornvorräte zurückgehalten werden. In anderen Bezirken werden den Vögeln Körner aus den ersten Garben hingeworfen. Beim Aufladen des ersten Getreidesuders darf nach altem



„VOR BLITZ UND UNGEWITTER, BEWAHRE UNS O HERR!“

Wölfe, Wölfe laufen durchs Korn.

Wehe, die Wettermeute!

Ueber dem Lannwald reckt sich die Faust
dräuender Wölken nach Grotte.

Da hebt das Glöcklein zu beten an:

„Gott, schütze uns Haus und Feld und Lann!“

Nieder erdab das Unheil fährt

Sausenden Schwungs wie Hammerschlag.

Flammen sprühend der Amboß dröhnt.

Draußen schließt die Augen der Tag.

Dem Glöcklein bricht die Stimm vor Not:

„Die armen Leute, das liebe Brot!“

Wo noch früh die Rehre genickt,

liegt ein Grab voll Schlamm und Eis,

liegt zerklüftet, zerstampft im Grund,

was gebaut der Mensch mit Fleiß.

Da ruft das Glöcklein beim Abendstern:

„Erhebt die Hände zu Gott dem Herrn!“

Erntefest.

Hier ist es Brauch, einen Erntekranz zu winden, dort wird eine Erntekrone hergerichtet. Erntekranz wie Erntekrone bestehen in der Regel aus Rechten, Kornblumen, Kornrade, Aderswinde und Rainsarn. Sie kommen entweder in die Wohnstuben des Gutsheeren oder werden auch an den Giebel der Scheune gehängt, wo sie hängen bleiben, bis an die Stelle der alten Erntekrone oder Erntekranzes ein Ersatz kommt. Mit der Ueberreichung des Erntekranzes oder der Erntekrone haben die Schnitter und Erntearbeiter das Recht auf das Erntebier und den Ernteschmaus erworben. Im Osten Deutschlands wird die Erntekrone öfter mit brennenden Lichtern überreicht. Die Erntekrone-Jungfer hat auch verschiedene deutlich das Vorrecht erworben, mit dem Gutsheeren oder Gutsverwalter den Erntetanz zu beginnen. Oft noch geht der Erntetanz draußen im Freien vor sich, auf dem Dorfplatz, unter der Gemeindelinde oder auch auf einem abgeernteten Feld.

Erntesprüche.

Eine für den Landmann so wichtige Erscheinung wie die Ernte mußte auch in der Poesie und in Volksprüchen mancherlei Widerhall finden. Ungezählte Sprüche aus dem Sprachschatz der ländlichen Bevölkerung beziehen sich auf die

Ernte und die damit verbundenen Arbeiten. Goethe sagte: „Ernten ist beschwerlicher als Säen“. In einem alten Spruch heißt es: „Lobe die Ernte nicht, bevor du sie in die Scheune gebracht hast“. Daß in der Ernte tüchtig gearbeitet werden muß, kommt in den Worten zum Ausdruck: „Wer in der Ernte nicht hilft schneiden, der muß im Winter Hunger leiden“ und weiter: „Wer zur Ernte schläft, wird im Winter aufwachen“. Von Götz stammt das Verschen:

Sicheln klingen — Mädchen singen
Unter Sichelsang,
Bis vom Mond beschimmert.
Rings die Stoppel kimmert
Tönt der Erntefang.

und Greif dichtete:

Es flüßt die Rehren im Felde
Voller Hauch,
Wenn eine sich beugt, so beudet
Die andere auch.
So ist, als ahnten sie alle
Der Sichel Schnitt.
Die Blumen und fremden Salme
Erglitzern mit

CHRISTI REICH

Das Schicksal der Kinder Israels ist warnendes Beispiel für uns....

I. Kor. 10. 11.

„Wenn doch auch du es erkanntest...!“

Im Leben des Christen, der in ernsthaft erfüllter Osterpflicht seelische Wandlung erfährt, pflegen nach einem gewissen Zeitraum „Krisen“ zu kommen, die jeweils statt dauernder Verwahrung manchmal sogar starke Rückschläge zur Folge haben.

Dieser Erfahrungstatfache tragen die Texte der hl. Opferfeier des 9. Sonntags nach Pfingsten in besonderer Weise Rechnung, indem sie den verschiedenen Gegenüberstellungen der vorhergehenden Wochen den besonders wirksamen Gegensatz vom auserwählten und verworfenen Volk hinzufügen.

Es ergibt sich daraus ein ernstes, ja düsteres Warnungsbild; die Wahrheiten der Schriftlesungen sollen wirken wie ein „Leuchtturm im nächtlichen Meer“ der Versuchungen. Ja, es gibt eine Verwerfung auch die zur Gnade berufenen Seele des Getauften kann verloren gehen durch — eigene Schuld!

Anknüpfend an die dem einstmalig auserwählten Volk von Gott verliehenen Heilsgnaden führt die Epistel des hl. Paulus an die junge Christengemeinde in der heidnischen Weltstadt Korinth eine Reihe von Warnungsbeispielen auf, wo die Kinder Israels für ihr gefährliches Spiel mit der bösen Begierlichkeit und den daraus folgenden tiefen Abfall von Gott harte Strafen erleiden mußten.

Es ist gut, in diesem Zusammenhang — aus dem Blickfeld der Verwarnung für das christliche Leben aller Menschen und Völker — die in manchen, an sich keineswegs erbauenden Berichten des Alten Testaments gleichwohl liegenden Erziehungswerte einmal deutlich zu sehen. Der Apostel erinnert zu nächst an die göhdenenerliche Verehrung des Goldenen Kalbes, die uns im 32. Kapitel des Buches Exodus erzählt wird; 3000 Israeliten wurden um bestetwillen auf Befehl des Moses durch das Schwert hingerichtet, und anderes Unheil auf dem Wüstenzuge war die Strafe dafür. Des weiteren stellt St. Paulus heraus die entscheidende Sühne, welche die Unaufrichtigkeit der Israeliten mit den Moabiterninnen bei den heidnischen Opfergelagen in Sittim fand. (Röm. Kap. 25.) Im 21. Kapitel desselben 4. Buches Moses wird berichtet, wie der Herr sein Volk mit den Feuer-Schlangen züchtete, als es die Manna-Nahrung leid werden wollte. Die Aufzählung schließt mit einem summarischen Hinweis auf die verschiedenen Plagen, von denen Israel betroffen wurde, so oft es sich sonst noch müßig auflehnte gegen die göttliche Führung auf dem Wüstenzuge.

Das alles sollte einst den Korinthern zur Warnung dienen, in der Teilnahme am Genuß des heidnischen Opferfestes nicht leichtfertig und nicht rücksichtslos zu sein gegenüber ihren noch sichtlich schwachen Glaubensgenossen und ihrer eigenen vermeintlichen Festigkeit im Guten nicht zuviel zu vertrauen.

Der moderne Mensch mag von Gottes Strafgerichten im biblischen Sinne nichts mehr wissen; man hat behauptet, ihre Annahme sei gerade mit dem „germanischen Schicksalsbegriff“ unvereinbar. Das Germanentum, so heißt es wörtlich, „verknüpft Ich und Schicksal als zugleich bestehende Tatsachen, ohne nach der Ursächlichkeit beider Teile zu fragen“; man unterscheidet „ein Reich der Freiheit und ein Reich der Notwendigkeit, die überall geschieden seien, denen der Mensch aber zugleich angehört“. Für die Vertreter dieser Anschauungen ist der Gottesbegriff eben nichts anderes als die Objektivierung der eigenen Seele, das vergötlichte „Ich“; aus solchem Dogma heraus kommen sie zu der irrigen Meinung, als gäbten die heutigen Kirchen und ihre Vertreter zweifelnde, geripaltene, verzweifelte Menschen.

Die gläubige Auffassung des echten katholischen Deutschen weiß sich demgegenüber ebenso fern von Verzweiflung wie von falscher Selbstherrlichkeit; Kampf fordert gerade das Christentum; und nicht kleinmütige Angst, sondern kampfesmutiges Vertrauen

über die durch Gottes Gnade gehobene Menschenkraft verflucht wird.

Das Sonntagsevangelium ergänzt die warnende Belehrung des hl. Paulus in packendster Weise. Mitten in Christi jubelndem Einzug nach Jerusalem sehen wir Heilandstränen fließen, weil er sein feindliches Herzensverlangen nach Rettung des Judenvolkes, seine grenzenlose Erlösungs- und Heilungsliebe trotz aller Begeisterung um sich fruchtlos sieht gegenüber der hl. Stadt und ihren Bewohnern. Nicht naturnotwendiges Schicksal, sondern mißbrauchte Menschenfreiheit und Zügellosigkeit wird das Verhängnis dieser Stadt besiegeln.



Christus treibt die Händler aus dem Tempel

(Nach einem Gemälde von Frank Kirchbach — gekopiert von B. Krauskopf. Veröffentlicht mit Erlaubnis des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen.)

Man muß schon die nachfolgende Tempelreinigung im Zusammenhang des biblischen Textes lesen; dann erscheint sie uns nicht als Reue gerechten Jannes gegen ein Volk, sondern vielmehr als letzter Warnungsruf vor dem kommenden göttlichen Strafgericht.

Nach manchen modernen Büchern der Gegenwart ist gerade die Tempelreinigung, wie der Heiland mit der Geißel gegen die schandenden Käufer und Verkäufer und gegen die wuchernden Wechsel im Tempelhof angeht, einer der wenigen Züge politischen Christentums, die sich noch in den Evangelien

gehen herleitet aus dem Hinweis auf seinen Messias-tod und seine Auferstehung!

So steht die Tempelreinigung in unserer katholischen Auffassung als deutlicher Beweis der Messias-aufgabe Christi, als Zeugnis der wahrhaftigen Verbundenheit zwischen dem Alten und Neuen Testament. Für den stillschweigenden Kampf aber ist und bleibt sie uns ernste Mahnung, daß wir — wenn wir anderen Führer sein können — den innerweltlichen Kampf, den Kampf um den Tempel Gottes in uns, stets in den Vordergrund stellen können.

J. Kr.

Vom St. Annentag

Es ist für den gläubigen Katholiken etwas Angenehmes, das sogenannte „Selbstbildnis“, wie es am Ausgang des Mittelalters in der christlichen Kunst vor allem beliebt war, der Weltkaiser mit seiner Mutter und mit seiner Großmutter. Schon das sogenannte „Protoevangelium des Jakobus“, die bereits im 2. Jahrhundert entstandene klassische Marienlegende, gibt der Mutter Mariens den Namen Anna. Die genannte Schrift, wohl das erbauende Werk eines Judenchristen aus der Diaspora, fand im Mittelalter weiteste Verbreitung und trug sicherlich nicht wenig zur Verehrung bei, deren sich die Mutter der allerheiligsten Jungfrau erfreut. Die Legende ist natürlich wesentlich zu unterscheiden von den Werken göttlicher Offenbarung, wie wir sie im Neuen Testament vor uns haben; das kann uns indes nicht hindern, der Mutter Mariens, — mag sie auch anders geheissen haben als die Mutter Simeons, von der uns das Alte Testament erzählt —, besondere Beachtung zu schenken. Gerade der christliche Mensch hat, wie die Marienlegende zeigt, ein

St. Anna jene einzige der Frauen sehen, deren natürliche Mutterchaft die Weitergabe der Erbschuld nicht in sich schloß. So wird sie der christlichen Mutter zur lebensnahen Mahnerin, ihrer durch das hl. Ehe sakrament vermittelten Aufgabe und Würde, Mutter künftiger Gotteskinder zu sein, in besonderer Treue zu dienen.

In der Meßliturgie des Festtages steht die Mutter der allerheiligsten Jungfrau vor uns als „die starke Frau“, die fürsorglich ihr Hauswesen verwaltet, für ihre Rädge sorgt, den Armen ihren Anteil gibt, die treue Helferin an der Seite ihres Mannes.

Dankbare Kindesliebe soll der St. Annentag jeweils in uns allen wachrufen. Mehr noch! Er darf uns auch vielleicht frohes Bedenken sein an unsere Großmütter! Wie ihrer so viele dieser guten biedersten Frauen in ihrem Kämmerlein sitzen mit dem Rosenkranz in der Hand und für ihre Kinder und Enkel beten. Rächt Gott verdanken wir unsern Glauben nicht, unsere Welt und unsern Staat, die wir heute leben, nicht unsere Väter und Großväter, die uns

und ich hart an der Seite sah; Das war eine selige Zeit!

„Wie liebten den Heiland die Heiligen so sehr! Und ach, wie lau waren wir! Dann weinte Großmutter und las nicht mehr, und ich — ich weinte mit ihr!“

Ich denke der blutigen Bilder noch, Wir sahen uns nicht satt daran! „Was haben die bösen Heiden doch den Christen für Leid getan!“

Es stieg aus dem Buche ein würziger Duft von Salbei und Rosmarin... Ich träumte und sah durch die Abendluft die Heiligen zum Himmel ziehn!

R. Rüdiger.

Die Mittagsstunde

Wie ist der Augenblick des Mittags so tief! In der Stadt spürst du ihn nicht, wo alles lärmt, wo kein Schweigen ist und kein Inngehalten Aber ich hinaus über die Kornfelder oder auf die stille Heide; im Sommer, wenn die Sonne im Scheitel steht und die Weite glüht — wie wird dir dann alles so tief! Du stehst, und alle Zeit verfliehet. Die Ewigkeit schaut dich an. In alle Stunden spricht die Ewigkeit, aber dem Mittag ist sie nachbar. Da wartet die Zeit und tut sich auf. Der Mittag ist reine Gegenwart, die Fülle des Tages.

Fülle des Tages... Nähe der Ewigkeit... Warten und offen sein... Fern her tönt die Glocke zum Engel des Herrn... sie spricht in den schweigenden Mittag das erlösende Wort: „Im Anfang war das Wort; und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“

„Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist — Maria sprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn mir geschehe nach deinem Wort — und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

Einmal kam die Mittagsstunde des Menschheitstages, die „Fülle der Zeit“ stand in ihr, lautere Gegenwart, offen der Ewigkeit, und wartete. Maria. Eilte nicht; schaute nicht vornwärts noch zurück. Die Fülle der Zeit stand in ihr, lautere Gegenwart, offen der Ewigkeit, und wartete. Und die Ewigkeit neigte sich, die Botschaft kam, und das ewige Wort ward Fleisch in ihrem reinen Schoß.

Die Glocke spricht des Geheimnis in unserer Zeit. Immer wieder lebt in der Mittagsstunde des heiligen Tages das Geheimnis des Menschheitstages auf. Durch alle Zeiten klingt die Fülle der Zeit.

Romano Guardini.

EPISTEL

vom 9. Sonntag nach Pfingsten, I. Kor. 10. 6—14:

Brüder! Wir wollen uns nicht von den bösen Lust beherrschen lassen, wie (die Kinder Israels) es taten! Treibt darum nicht Götzendienst wie manche von jenen, davon geschrieben steht: „Es hielt das Volk ein Opfergelage; Essen und Trinken wechselte mit Spiel und Tanz!“ —

Laßt uns auch nicht Unzucht treiben, wie andere aus ihren Reihen es getan: „Und es kamen an einem Tage 23000 daran um!“ — Und wir wollen nicht Christus versuchen wie jene, die am Schlangengift zugrunde gingen. —

Hütet euch vor dem Murren (gegen Gott); auch das Murren hat jenen manchmal tödliches Verderben gebracht! —



Verzeihung, ich... Selbsterlöschung... keine Augen im...
An jedem Sonntag... an die See. In... die Zeiten zu... der aber ein... nicht so sch... werden. Er sch... eine größere... seiner Kammer...
Man braucht... ans Meer zu fahr... neue Badewanne... Bahn aufdreht, b... in meine Ver... Ebel!



Könnte ich nicht... heute nachmittag

Nur

Maagerecht... heiliger Vogel, 4... Schalter, 7. Tierp... 8. Jodel wie glic... Apfelsirt, 12. Mo... tin, 13. vom T... raum, 14. Auf m... gebiet, 17. Verban... 20. römischer Kaiser... Girschart, 22. G... frucht, 23. Jodel... nach, 24. amtlich... lechter Preis.

Senkrecht: 1. b... bei Jansbruch, 2. J... Schalter, 3. Schmet... blütenstrauch Beng... 4. weibliche Figur... „Vogelgrün“, 5. D... tionsprodukt der 1... 6. Fisch in Pommern... Gemüßfrucht, 11. 9... fluch der Warthe, 14... liches Gewicht, 15... folger im Welt, 16... hlicher Kriegsmis... 17. Stadt in Be... 18. lat.: Würfel... schränktheit.

Silben... Aus den Silben... de - do - di - d... do - dg - e - eu... - i - in - la... ne - mi - mo -... ni - nk - nor... - pi - ra - ra... la - sa - se - sch... - ter - ter - tis... noe -

Ein Winternachtsmärchen



„Verzeihung, ist dieser Platz besetzt?“
„Selbstverständlich! Haben Sie denn keine Augen im Kopf?“ (Punch)

Obbe und Nitz.

In jedem Sommer reisten Vimpfinger an die See. In diesem Jahre mußten sie die Ferien zu Hause verleben. Vimpfinger aber, ein Mann voller Ideen, ließ sich nicht so schnell die Stimmung verderben. Er kaffte für das Badezimmer eine größere Wanne an und erklärte seiner Kammerfrau:

„Wann braucht nicht unbedingt immer eine Meer zu fahren. Hier, leht euch die neue Badewanne an! Wenn ihr den Nitz aufdreht, habt ihr Nitz, und wenn ihr in meine Briefkasten schaut, habt ihr Obbe!“



„Könnte ich nicht vielleicht Nitzsch bis heute nachmittags kopieren?“ (Humorist)

Flug.
In der Reisebörse einer Zeitung lesen wir: „Besonders wichtig für Ferienreisende, die die Schönheit des Rheins kennenlernen wollen, ist eine mit der Köln-Düsseldorfer Schiffsahrtsgesellschaft getroffene Vereinbarung, nach welcher der Reisende nach freier Wahl den Dampfer oder Luftflug auch mit Dampfer (oder auch mit Bahn) antreten kann.“
Lieber zu Fuß fliegen, als auf den Schienen ertrinken.

Ein durstiger Ungar

Eine Bahnhofswirtschaft.
Der Zug läuft ein.
Ein durstiger Ungar stürzt heraus und in die Kasse hinein. Bestellt ein Glas Bier, der Kellner reicht es ihm und nennt den Preis: 50 Pfennige.

„Warum so teuer?“ fragt Bräuder ungarisch.
„Es ist Klosterbräu“, erwidert der Kellner und will damit sagen, daß es echtes Münchener sei.

Beleidigt zahlt der Ungar, trinkt das Bier aus, steckt das leere Glas in die Tasche und eilt zum Zuge zurück.
Der Kellner hinter ihm her:

„Mein Herr — das Glas dürfen Sie nicht behalten!“

„Was bleibt übrig?“

„Das Glas müssen Sie wieder hergeben!“

„Nix da! Hab ich gefasst wegen hohen Preises — haben Sie gesagt: 50 Pfennig — das Glas maliniges — ferretete!“

Sprachlos und sprang in den abfahrenden Zug, einen höchst verblüfften Kellner zurücklassend.

Die Zugspitze.

Bliesches fahren in die Sommerfrische. Garmisch ist „modern“ — also fahren Bliesches nach „Jarmisch“.

Der Zug hält am Ziel. Ihm entströmen Bliesches in Krachschreien Dindeldröhen und Tullio-Gülden.

Bliesches schauen sich um.

„Sagen Sie mal“, schnarrt Herr Bliesche einen Bahnsteigbeamten an: „wo ist denn eigentlich die Zugspitze?“

„Daher!“ brummt der Gestragte und deutet mit dem Daumen, „dort bei der Lokomotiven.“

Vorstellung.

Zwei Herren fahren in Eisenbahnabteil zusammen. Sie kommen ins Gespräch. Nach einer Weile sagt der eine:

„Behalten Sie, daß ich mich vorstelle? Mein Name ist Butterfleisch.“

„Sehr angenehm — Segenbrüder!“ entgegnet der andere und lüftet sein Bündchen.

„Ihrem Namen nach scheinen Sie aus der Pölzerei zu kommen.“

„Und Sie aus dem Kuhstall.“



Die sowjetrussischen Zeitungen schreiben: Die Metall-Größwerke im Ural arbeiten mit steigendsten Methoden. (Ja Industrialisatist)

Chirurischer Wein.

Auf einer Wanderung durch das ostpreussische Moor kehrt ich in einer einsamen Dorfwirtschaft ein.

„Was bekommt man hier zu trinken?“

„O Herr, hier könnt Sie allens hebben, wat Se drinken wullt.“

„Haben Sie auch Wein?“

„Jau, Här, Wien hebt wi auk.“

„Was haben Sie denn an Wein?“

„Witten Wien? — den hebt wi nich.“

„Na dann Rotwein?“

„Kauden Wien? — hebt wi auk nich.“

„Was haben Sie denn überhaupt an Wein?“

„Gülen and figeletten.“ (Gelben und oiletten)

„Soooo“ — Na, dan geben Sie mir mal 'nen Doornhaak.“

Der gute Rat.

Arzt: „Haben Sie meinen Rat, zu wählen, bis Sie einschlafen, befolgt?“

Patient: „Ja, ich habe bis achtzehn- tausend gewählt, Herr Doktor.“

Arzt: „Sehen Sie! Und dann haben Sie gewiß recht gut geschlafen?“

Patient: „Nein, dann war es Zeit zum Aufstehen.“

Geefahrt.

Der kurzschichtige Konrad stand an der Reeling und erklärte Evelone die Gegend.

„Der Berg, den Sie dort hinten sehen, ist sehr tüchtig, denn er hat Feuer in sich.“

Die Eingeborenen glauben, daß er sie vernichtet, wenn sie ihn reizen.“

„Oh“, sprach Evelone, „das ist kein Berg, das ist bloß der dicke Onkel Hofua, der gerade seine Abendgitarre raucht.“

An der falschen Stelle.
Herr Lehrer, Sie haben sicher auch schon bemerkt, daß mein kleiner Gustav eine prächtige Phantasie hat!
„Ja, leider — besonders in Geschichte und Geographie!“

Zu früh gefreut.
Er hatte Glück gehabt und den teuersten Radioapparat des Ladens verkauft. Nun überlegte er, was er für die zu erwartende Provision anschaffen könnte. Da rief ihn die Stimme der Kundin in die Gegenwart zurück.
„Ich möchte Sie nur noch um eine kleine Verringerung bitten!“
„Aber bitte sehr, meine Dame, mit dem größten Vergnügen!“
„Wir haben nämlich keinen elektrischen Strom im Hause“, erklärte sie, „und darum möchte ich den Apparat gern für Gas umgearbeitet haben!“

Der Grund.
„Der Pianist haut ja fürchterlich auf die Tastatur.“
„Ja, der bekommt vom Klavierstimmer Procente.“

Der Willkürbar.
McCorjin, der Willkürbar, ist sehr tierisch. Neulich einmal hat er einen Kanarienvogel gefangen.
„Und hat ihn liegen lassen?“
„Nein, aber er ließ ihm einen Wald anlegen.“

Am Radioapparat.
„Schraub doch nicht soviel an dem Apparat herum, die Musikler werden ja ganz irre.“

Aufrichtig.
Der kleine Hans hatte einen kleinen Spielkameraden bei sich zu Tisch.
„Willst“, sagte die Hausfrau, „kannst du dein Fleisch selbst schneiden?“
Willst, im Kampfe mit einem Stück:
„Oh, ja, ich habe zu Hause auch schon so jahes Fleisch geschmitten.“

Der galante Richter.
Fräulein Amanda stand als Zeugin vor dem Schöffengericht.
Der Amtsrichter nahm ihre Personalien auf.
„Ihr Alter — bitte?“
Fräulein Amanda warf einen hilflosen Blick in den Zuschauerraum, in dem gute Freundinnen und getreue Nachbarinnen gierend den Verlauf dieses Ratsch-Prozesses beobachteten. Dann sagte sie — bis an die Wangen gerötet:

„Aber ungenügend.“

Der Amtsrichter rühte an seiner Brille, denn die Zeugin machte nicht gerade einen derart jugendlichen Eindruck auf ihn.

Mit keinem Rätsel fragte er nun:

„Reumut oder Cellus?“

„Reumut“, stießerte Fräulein Amanda.

Der Amtsrichter verneigte sich galant:

„Dann stimmt's!“



Geistgeberin: „Sagen Sie mal, ist Ihr Hund nicht ziemlich feucht?“
Besucherin: „Nicht gar nichts! Auf den Rissen da wird er schon bald trocken sein!“ (Punch)



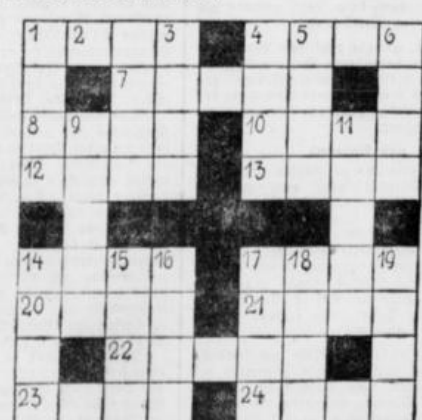
„So so, ganz eilig ist der Brief! Ja, wann soll er dann in Breslau sein, Fräuleinchen?“
„Wenn's geht... gestern!“ (Trkf, Neueste Ztg.)



„Warum angeln Sie mit Fliegen?“
„Weil ich fliegende Fische fangen will!“ (Ric et Rac)

Nun raten Sie mal

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. heiliger Vogel, 4. kleiner Behälter, 7. Tierprodukt, 8. soviel wie gleich, 10. Alpenhirt, 12. Managatin, 13. röm Tempelraum, 14. Fluß im Obergebiet, 17. Verbandschaft, 20. römischer Kaiser, 21. Hirschart, 22. Hülsenfrucht, 23. soviel wie Nach, 24. amtlich festgesetzter Preis.

Senkrecht: 1. Berg bei Innsbruck, 2. Jarenname, 3. Schmetterlingsblütenstrauch Bengalens, 4. weibliche Figur aus „Edengrin“, 5. Destillationsprodukt der Kohle, 6. Fluß in Pommern, 9. Gemüsefrucht, 11. Nebenfluß der Warthe, 15. englisches Gewicht, 16. Nachfolger im Besitz, 18. preussischer Kriegsmminister, 17. Stadt in Belgien, 18. lat.: Würfel, 19. räumliche Beschränktheit.

Silbenrätsel

Aus den Silben
Se — do — ci — de — delch — des — do — dg — e — eu — eu — gal — gen — i — i — in — la — la — lac — le — ne — mi — moo — na — nar — ne — ni — nk — nor — nord — pas — pe — pi — ra — ra — ran — ri — rs — la — la — le — leht — fo — fle — fa — ler — ler — tis — to — up — vall — we — yio

Magisches Dreieck
Die Buchstaben a — b — c — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w — x — y — z sind derart angeordnet, daß die Buchstaben a — b — c — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w — x — y — z in der Reihenfolge a — b — c — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w — x — y — z angeordnet sind.

senkrechten Reihen gleichlautende Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. französischer Komponist, 2. Wassergraben, 3. türkischer Titel, 4. persönliches Fürwort, 5. Konsonant.

Vogel-Dialogen

Die Buchstaben a — b — c — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w — x — y — z sind derart angeordnet, daß die Buchstaben a — b — c — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w — x — y — z in der Reihenfolge a — b — c — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w — x — y — z angeordnet sind.

Auflösungen

Kreuzworträtsel.
Wagerecht: 4. Perugia, 6. Sog, 7. des, 9. Elen, 11. Vera, 12. Pola, 13. Iran, 14. Gas, 15. Robe, 18. Linna, 21. Abel, 22. Paul, 23. Tet, 25. Ute, 26. Retorte.
Senkrecht: 1. Segel, 2. Rum, 3. Eider, 4. Polo, 5. Vera, 6. separat, 8. Sandale, 10. Naute, 11. Nijum, 16. Ober, 17. Peter, 19. Naute, 20. Rute, 24. Por.

Eine Stunde Schach

Problem Nr. 47
Von H. Hall



Wer komponiert mit? Wo muß der schwarze König stehen, damit Weiß ihn in zwei Zügen mattsetzen kann?

Problem Nr. 48
Von Paul Kalkens, Mülheim-Ruhr
Udruck



Lösungen
Nr. 42. Furmanik: 1. S—d1, K—g5; 2. S—f2, K—f4, (—f6, —h4, —h6) 3. Sxh3 (S—e4, S—f3, S—f7) matt. Reizende Vierfelderflucht des schwarzen Königs. Guter Schlüsselzug und gute Abspiele. Das Problem findet Beifall!

Nr. 43. Nerong: 1. c6—c7! usw. Ein Zugwechselproblem mit D- und S-Umwandlung.
Achtung! Zu Nr. 40. Hier liegt eine bedauerliche Verwechslung vor. Nr. 40 ist nicht von P. Lennart, sondern — ein Dreizüger von S. U. Minona, Krefeld.

Schach-Briefkasten

Schachfiguren aus dem 10. Jahrhundert! Man hat zu Wintonhampton in Dorsetshire 3 Schachfiguren ausgegraben, die das größte Erstaunen der Archäologen erregten. Bisher glaubte man nämlich, daß das „Königliche Spiel“ erst im Gefolge der Kreuzzüge in Europa eingeführt worden sei. Nun aber zeigt sich, daß man in England schon im 10. Jahrhundert Schach gespielt hat und zwar mit sehr gewichtigen Figuren. Diese Figuren, die sehr ungenügend geformt sind, haben in ihrem Gewicht und in ihrer Größe die Ausdehnung eines mittleren Ziegels und es wäre jedenfalls nicht unbedenklich gewesen, wenn die Schachspieler jener Tage bei einem ausbrechenden Streite sich der Steine als Waffe bedient hätten.

Schach-Allerlei

P. L. Grevenbroich. Bei derartigen Turnieraufgaben werden solche Varianten absichtlich als Fallen eingebaut! — J. R. Krefeld. Wir nehmen 2 und 3 dankend an. 1 ist zu einfach und die Bauernstellung wirkt abschreckend. — G. Sch. Unna: Aufrichtigen Dank für Ihre Zeilen! — An mehrere Einsender: Geduld, Geduld!

che Weise bekommt der
gewonnenes Endspiel)
20. Thl-h6 Se7-g6 21.
Ta1-h1 Th8-f8 23. Sg3
b auf.

einer Partie

Dr. B.

e f g h



Finn

ist matt. Er ist aber am
seine Rettung möglich.

Le5-g1+

De5-e1+

Notwendig.

f3-f2+

De1xf1

mit seine Kombinations-
würde nach Te8-e1 so-

Sh5-g3!

jedoch scheint das ein-
at besser zu sein.

mit 26. Db5+ Kc8 usw.

aher 26. Lxa7+ Kc8, 27.

wonach dem Schwar-

alle Ueberlegenheit ver-

führt zum remis.

Kb8-c8

wint jetzt Weiß?

Df1-g1++

f3xg1 Df

Sg3-f1+

Sf1-g3+

erschach.
chlusspiel.



wohlfaber

weil eine Leistung an Ver-
leich darin steht. —

Zeitungen geben die Kurze
id: etwa 180.000 Stiche

u bearbeiten; um diese ge-
weh festzuhalten, mühen

echt, in 14 großen Schnei-
lungen und 24.000 Cos-

anocertiert werden. Nicht
haben die Karten Kunst-

enteils eingeleitet, daß dem
Verfasser glückte. —

der Welt auf: der Glanz
um seiner Ansehlichkeit

gleichviel wie man sonst
mit einer Wunderschöpfung

einem solchen Urteil aus-
sprechen ist der „Große der-

Man schreibt das hin, hat
u prüfen, um dann gleich

im „Großen Ozean“ der
kontinu — das einzig auf

gestellte moderne Verlan-
gung im Streben der Welt

kg zu schwer...

nicht schwer, bedrückt u. krank,
Te macht jung u. schlank.

Trinken Sie deshalb
nach heute Dr. Emil

Richter's Früchtlöcher-
kukurles, er sorgt

für unschädliche Ge-
würzmittel, waschen, reini-
gen und neutral das

Die Heldentaten des Majors von Schill

Zu jeder Tollkühnheit bereit

Die unglückliche Schlacht von Jena und Auerstedt rief den Leutnant v. Schill zum ersten Mal aus seinem bisher unbeachteten Leben. Trotz einer Kleinwunde am Kopf wollte er seine Kameraden nicht verlassen, wurde zum zweiten Male gefährlich verwundet und mit Gewalt aus dem Schlachtgetümmel fortgebracht. Nach Magdeburg wollte der Verwundete nicht, denn er hatte eine Ahnung, daß alle dort anwesenden Offiziere in Kriegsgefangenschaft geraten würden. So ließ er sich nach Kolberg schiffen. Der kaum genesene Offizier und der Kolberger Bürger Weisbach wurden Leiter der Stadt und verhinderten ihre Uebergabe an die Franzosen. Schill war es auch, der den französischen General Victor gefangen nahm, der bekanntlich das Lösegeld für die Auslieferung Wißners darstellte.

1809 war Schill ein schon rühmlich bekannter Offizier, Kommandeur des brandenburgischen Husarenregiments in Berlin, ein Reiteroffizier von großem persönlichem Mut und zu jeder verwegenen Tollkühnheit bereit. Ein Offizier seines Regiments schildert ihn in jener Zeit:

„Der selbe Mann, der an einem Abend mitsamt an einer lustigen und lauten Gesellschaft mit seinen Kameraden teilgenommen hatte, konnte am anderen Abend, in träumerische Sehnsucht versunken, auf den einsamen Pfaden umherwandeln, oder wohl gar unverständliche Verse an den Mond zusammenkratzen. ... Bei all seiner guten kameradschaftlichen Gesinnung für die Offiziere seines Regiments, denen er unbedingt mit seinem letzten Taler geholfen hätte, lag eine tiefe Verschlossenheit in seinem Wesen. ... Er blieb allen eine rätselhafte Erscheinung. Bei seinen Vorgesetzten war er nicht beliebt gewesen; er hatte etwas so Isolirtes und Trostloses, daß er stets ein sehr unbequemer Untergebener gewesen sein muß. Gegen seine Unterbenen war Schill stets wohlwollend, gerecht und aufopfernd und erkreute sich immer ihrer unbedingtesten Zuneigung.“

Der selbe Offizier erzählt weiter: „Als ich den Major v. Schill in den ersten Tagen des April 1809 kennen und auch so-wohl verehren lernte, war er in großer Aufregung. Sein ungeduldiger Eifer dring so weit, daß er mitsamt in schneller Eile seiner Wohnung auslief, um zu sehen, ob der Befehl zum Ausbruch mit seinem Regiment noch nicht gekommen sei. Es war bei ihm zur festen Idee geworden, daß er noch in diesem Frühjahr gegen die Franzosen kämpfen müsse.“

Auf eigene Faust oder geheimen Befehl?

Daß der Plan zu dem bekannten tollkühnen Zug gegen die Franzosen aus der eigenen Idee Schills entsprang, glaubt dieser Schilderer seiner Persönlichkeit nicht. Am persönlichen Mut dazu hätte es ihm freilich nicht gefehlt, denn er hätte die Rolle gespielt, sobald der König es befohlen. Aber Major v. Schill war viel zu sehr preussischer Soldat und die gute altpreussische Kriegsgerechtigkeit hatte sich ihm zu gut eingepreßt, als daß er es aus eigenem Entschluß gemacht hätte, sein Regiment allein und ohne des Königs Befehl gegen Napoleon zu führen. Er war wohl — so nahm man damals an — das Werkzeug einer höheren, verborgenen Partei, die ihn gebraucht, um zu erfahren, ob wohl durch ein solch kühnes Unternehmen eine Teilnahme der norddeutschen Staaten an dem Kampf Oesterreichs gegen Napoleon zu ermöglichen sein würde. Man hatte wohl Schill fest einzureden gewußt, der König billige im geheimen sein Unternehmen, ja wünsche es sogar. Schill hätte sich schwerlich zu der Tat entschlossen, wenn er nicht der festen Ueberzeugung gewesen wäre, seinem König einen großen Dienst dadurch zu erwirken.

Abmarsch aus Berlin

Zehn Tage vor dem 29. April, wo Schill beabsichtigte, mit seinem Regiment heimlich aus Berlin zu verlassen, suchte Schill den Kameraden auf, dem er die größte Verschwiegenheit zuschwur. „Kamerad“, sagte er, „ich habe einen Auftrag für dich. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der König den Franzosen schon in nächster Zeit den Krieg erklären. Das weiß ich aus sicherer Quelle, obwohl nichts darüber bekannt werden darf. Du mußt den Gefallen, mach dich auf die Reise nach Magdeburg und von dort links der Elbe bis nach Mecklenburg hinauf. Ich muß wissen, wieviel westfälische Truppen in diesen Gegenden stehen, wie ihre Stimmung ist, und ob sich viele ehemalige Offiziere und Soldaten darunter befinden. Du mußt deinen Namen und Stand verborgen und erhältst einen Vor als Bouteiller eines pommerischen Rittergutes, der sich einhaken will.“

mußte er angenommen werden. Am nächsten Tag ging der Offizier auf die Reise, ausgerüstet mit einem Paar guter Pistolen und 200 Goldstücken in einem Ledergurt.

Am 29. April rückte das brandenburgische Husarenregiment unter dem Befehl des Majors v. Schill wie üblich zum Exercieren aus. Zuerst ritt der Stadt wurde Halt gemacht. Der Major verjagte

Tauenzien. Er fürchtete Ungelegenheiten und sendet dem Schillischen Regiment einen Offizier nach, um Schill zur Rückkehr zu bewegen. Der Offizier erreicht auch das Regiment, richtet seinen Auftrag aus und kehrt nicht etwa nach Berlin zurück, sondern bleibt bei Schill und seinen Offizieren. Ja, in der zweiten Nacht nach dem Abmarsch aus Berlin ellen noch 300 Mann vom Schills ehemaligen Leutnant



Ferdinand von Schill

melte Offiziere und Soldaten in einem großen Kreis um sich und teilte ihnen mit, es sei sein Entschluß, auf eigene Faust in Westfalen einzutreten und die Franzosen zu vertreiben.

„Kamerad!“ rief er zum Schluß aus, „wer will, soll mit folgen, wer es nicht will, kann zurücktreten.“ — Alle folgten, niemand trat zurück.

Der verzweifelte Taufentzien

Das Regiment setzt sich in Marsch und reitet über Potsdam und Brandenburg ins Magdeburger Land. Am nächsten Tage herrscht große Verwirrung in Berlin. Die Eigennützigkeit Schills, der mit seinem Regiment ausgezogen ist, um auf eigene Faust Krieg zu führen, erschreckt den Gouverneur von Berlin, den Grafen

Waltz, dem in den Krieg ziehenden Regiment nach. Nur mit großer Mühe gelang es Tauenzien in Berlin, den Rest des Bataillons zurückzuhalten.

Unglücksbotschaften

Schills erster Schlag sollte Wittenberg gelten, wo sich die königlich-sächsischen Hauptkassen und das Hauptdepot der sächsischen Artillerie befanden. Es mißlang, da der Kommandant genannt worden war und Schill am 1. Mai den Durchzug verweigerte. Das Husarenregiment zog jetzt über die nahe Elbebrücke, besetzte vorübergehend das Schloß Köthen und ging dann durch Dessau in die Gegend von Halle, wo die westfälischen Wappen von den Grenzpfählen, von den Häusern entfernt und preußische an ihre Stelle gesetzt wurden. Am Abend des 4. Mai traf

der Offizier, der als Kundschafter vorausgeschickt war, auf dem Weg von Bernburg nach Magdeburg das Schillsche Korps. Er schildert, daß es aus 400 Husaren, 40 bis 60 Fußsoldaten, mit guten Wildbühnen versehen, bestanden hätte. Major v. Schill war sehr niedergedrückt, denn drei Unglücksbotschaften waren bei ihm eingelaufen, und jede bedeutete schon für sich allein das Mißlingen des Unternehmens. Zunächst waren die Oesterreicher in mehreren Gefechten an der Donau geschlagen. Dann war der kühne Plan des Obersten von Dornberg, in Kassel einen Aufstand hervorzuwachen und den König Jerome gefangen zu nehmen, mißglückt. Die dritte und schmerzhafteste Unglücksnachricht war, daß der König von Preußen das ganze Schillsche Unternehmen entschieden mißbilligte. Ein Kadettenschein ordnete an, daß alle königlichen Offiziere und Soldaten sich nicht bei diesem Unternehmen betheiligen dürften. Das war der Todesstoß für die Sache, an die Schill sein ganzes Herz gebängt hatte. Es fand sich jetzt niemand mehr, der ihn und seine Truppen unterstützen wollte.

Zunächst wurde ein Kriegsrat unter den Offizieren des Regiments gehalten. Eine wilde, fast verzweifelte Stimmung hatte sich aller bemächtigt. Sie sahen zwar ihren Untergang mit ziemlicher Gewißheit vor Augen, wollten aber wenigstens ehrenvoll, mit dem Säbel in der Hand sterben. Es wurde beschloffen, sich unter keinen Umständen zu ergeben, sondern sich entweder bis nach Böhmen oder bis an die Nordsee durchzuschlagen, um dort englische Schiffe zu besteigen. Schließlich entschied man sich für den Marsch zur Meeresküste. Wieder ein Ende mit Schrecken wie ein Schreden ohne Ende“, sagte damals einer der Offiziere, der wenige Monate später bei der Ertöschung der Schillschen Offiziere in Babel die Augen treffen sollte.

„Herzog von Dödenhof“

Mit neuer Kampflust wurden am nächsten Morgen die Pferde bestiegen, und das Korps trat seinen Weitermarsch an. In der Nähe des Dorfes Dödenhof, eine Meile von Magdeburg entfernt, wurde ein französisch-westfälisches Infanteriekorps festgestellt, das angegriffen werden sollte. Als man sich auf etwa 800 bis 900 Schritte dem Feinde genähert hatte, ritt der Leutnant Stodt, mit dem Taschentuch winkend, zu den Westfalen hinüber und forderte sie auf, zu den Schillschen überzugehen und vereint mit den Vandaleuten für Deutschlands Sache zu kämpfen. Eine Ausrufung war die Antwort auf diese Aufforderung. Leutnant Stodt sank, von mehreren Kugeln durchbohrt, vom Pferde. Wie das Schillsche Regiment seinen Kameraden als Opfer seines Vertrauens auf die Ehre der Feinde fallen sah, zeigte es sich zur Attacke in Marsch. „Vorwärts gegen die verräterischen Schurken!“ rief Major v. Schill, hob sich hoch im Sattel. Sein feuriges Auge blühte mit der alten Kühnheit, und los ging es in den Reihen der Feinde. Ohne Infanterie und Geschütz wurde das Dorf übermüht und 200 Leute zu Gefangenen gemacht. Und um Napoleon zu verhöhnen, ernannte Schill einen der tapferen Freiwilligen, die an seiner Seite gekämpft haben, einen blutigen Menschen, zum „Herzog von Dödenhof“.

Vogelfrei!

Wohin aber der Marsch jetzt weitergehen sollte, wußte niemand so recht. Bis Schill den Entschluß faßte, durch Mecklenburg nach Rostock vorzudringen, um dort Schiffe zu besteigen und nach England zu segeln. Unterwegs wurde bekannt, daß der Gouverneur von Magdeburg Schill für vogelfrei erklärt hatte, und daß der König von Preußen ihn und seine Offiziere vor ein Kriegsgericht bezief. Aber zu lange hielt sich Schill in der Altmark und am Harz auf. Inzwischen sammelte der westfälische General d'Albignac einige tausend Mann und vereinte sich bei Stendal mit der holländischen Division Gratien. Zwischen diesen beiden Truppenkörpern begann nun die Verfolgung Schills. Das tapferste Husarenregiment war durchaus noch nicht entmutigt. Es gelangte mit List auf einem Kahn, hinter Jäfern versteckt, bei Schmachtenburg über die Elbe und besetzte mit einem Handstreich die kleine mecklenburgische Feste Dömitz. Aber von beiden Seiten drängten der westfälische und der holländische General. Die kleine auszusammengeschmolzene Schillsche Truppe konnte Dömitz nicht auf die Taue halten. Schill und die Seinen sahen das Ende voraus. Die Schlinge zog sich immer dichter um die kleine tapferste Schar zusammen. Aber sie wollten sich nicht ergeben, wollten kämpfen bis zum letzten Mann, solange noch ein Tropfen Blut in ihren Adern rollte. Mit dem sicheren Tode vor Augen glichen sie weiter, gelangen über Tüxter und Rostock nach Stralsund. Und es gelang ihnen tatsächlich, am 21. Mai die dort stehenden französischen Artilleristen zu überwinden.

Heldenkampf und -Tod in Stralsund

Die wenigen hundert Mann des Schillschen Regiments sind jetzt Herren in den Festungswerken. Aber sie wissen, daß ihre Tage gezählt sind. Gegen die Uebermacht von 8000 Mann, die da von allen Seiten heranzieht, können sie sich nicht wehren. Es wird ein verzweifelter Kampf werden. Doch Schill will es versuchen, will unter allen Umständen versuchen, die Festung zu halten. Es ist ein verwegener und tollkühner Entschluß. Aber da ist keiner von seinen Offizieren, keiner von seinen Soldaten, der es nicht gutheißt.

Am 31. Mai stürmen Franzosen und Westfalen mit 7000 Mann. Und von der anderen Seite fallen 1500 Dänen in die Stadt. Es dauert Stunden, bis man die Tapferen übermüht hat. Fast 20 der Schillschen Offiziere sind schon getötet. Und die Hälfte der Soldaten hatte ihr Leben geopfert. Schill selbst ist mitten im Kampf. Er erkennt einen der Führer, den holländischen General Cortonot, stürzt auf ihn zu und tötet ihn und sinkt selbst, von mehreren Kugeln getroffen, die Brust von Schießkugeln zerfetzt, vom Pferde. Der Kampf ist zu Ende. Das Schillsche Regiment ist nicht mehr. 192 Mann liefern sich den preussischen Vorposten aus und werden nach der Insel Usedom gebracht. Die Franzosen aber erschließen einen Teil der Befestigungen und bringen den Rest nach den französischen Festungen, wo sie bis 1814 fünf Jahre lang als Galeerensträflinge behandelt werden.

Bevor Schills Kampf der Erde übergeben wird, trennt man seinen Kopf wie eine seltene Trophäe vom Leichnam, legt ihn in Spiritus und bringt ihn nach Leiden in das Anatomische Museum. Erst 1837 wird dieses Haupt der Heimat zurückgegeben und in Braunschweig mit den Resten der Schillschen Offiziere, die später in Babel erschossen wurden, beigesetzt. Ein Heldenschild aus Deutschlands sturmbeugter Zeit.

Merkwürdigkeiten

Die indianischen Jäger waren sehr erstaunt, als sie bei den ersten amerikanischen Getreidefeldern sahen. Einer der Häuptlinge äußerte: „Die Weizen sind mächtiger als wir, weil sie Getreide und wir Fleisch essen. Wir können nicht dauernd Fleisch bekommen und es dauert immer Jahre, bis ein Tier heranwächst, sobald wir es essen können. Jedes der geheimnisvollen Körner aber, die die Weizen in den Boden legen, kommt in wenigen Monaten hundertfach zu ihrem Vorschein. Die Tiere, die wir essen, haben vier Beine, auf denen sie uns davonlaufen, das Korn aber bleibt an seinem Platz und wartet auf den Menschen. Der Weizen der Getreide ist, ist klüger als wir.“

Auf Samoa tragen manche Mädchen Knabenmützen und umgekehrt. Wenn ein Mädchen nach dem Tode eines Brubers geboren wird, bekommt sie dessen Namen, wenn ein Knabe nach dem Tode der Schwester geboren wird, muß er





Reifer Sommer

Alle Bäume in den Gärten
tragen reife Frucht,
Liegen still wie schwere Kähne
in der Sommerbucht.

Mittagheiße Sommersonne
spielt auf weißem Sand.
Selten huscht ein Vogelschatten
übers Land.

Einzig eine Grille
zirpt am See im Ried,
Traumverloren müd
ihr Sommerlied.

F. A. H.



Modetorheit ver- ursacht Rattenplage

Anerkante Wissenschaftler aus ver-
schiedenen Ländern haben sich zu einer
Protestaktion gegen die übermäßige Ver-
wendung von Schlangenhäuten in der
Modedesigner zusammengeschlossen. Al-
lein im Jahre 1932 sind über fünf Mil-
lionen Schlangenhäute aus Niederlän-
disch-Indien nach Europa und Amerika
eingeführt worden. Fast die Hälfte dieser
Häute stammen von der Pythonischlange,
die besonders unter der Verfolgung zu
leidet hat. Millionen Schlangen werden
in jedem Jahr bei lebendigem Leibe ge-
häutet, weil der normale Hautabwurf
nicht schnell genug die gewünschte Menge
ergibt.

Abgesehen von der Tierquälerei be-
deutet diese intensive Schlangenzucht eine
Vernichtung nützlicher Rattenvertilger.
Die Zoologen haben festgestellt, daß ge-
rade die Pythonischlange ein außerordent-
lich nützlicher Rattenfänger ist. Eine
Schlange vertilgt durchschnittlich im Jahre
250 Ratten. Die Ausrottung der Schlan-
gen ist also gleichbedeutend mit einer ge-
waltigen Zunahme der Rattenplage, was
man bereits in diesem Jahre in Südamerika
feststellen konnte. Da auch in Südamerika
jährlich große Mengen von Schlangen ihr
Leben lassen müssen, um ihre Häute der
Mode zu opfern und daraus Schuhe und
Handtaschen herstellen zu lassen, ist hier
gleichfalls die Rattenplage im Wachsen
begriffen.

Wenn man bedenkt, in welcher unheim-
lichen Weise sich die Ratten vermehren,
kann man sich die weitere Entwicklung
ausmalen. Einer zu weit getriebenen
Modetorheit verdankt dieses Ungeheuer,
daß es von dem tödlichen Schlangengift
verschont wird. Die Zoologen legen sich
daher für eine vernünftige Beschränkung
der Verarbeitung von Schlangenhäuten
ein und werden die bevorstehende Mode-
ausstellung in London, die eine große
Propaganda-Schau für Artikel aus
Schlangenhaut vorstellt, zum Anlaß neh-
men, um in aller Öffentlichkeit vor den
Folgen dieser Modetorheit zu warnen.

Ein „Gesellschaftsspiel“

Unvorhergesehene Folgen hatte ein
„Gesellschaftsspiel“, das ein amerikani-
scher Multimillionär bei einem Fest ver-
anstaltete. Er ließ nämlich den Gast-
sprecher anstellen und durch ihn, als mü-
de sie vom Festhaus übertrugen, eine
Reihe von Nachrichten verbreiten, die
unter den Gästen die größte Bestürzung
herbeiführten. Man muß hinzufügen, daß
die Nachrichten wirklich außerst unglück-
lich gewählt waren; zum Beispiel ver-
stärkte eine der geliebten Damen plötz-
lich zu ihrem Entsetzen, daß ihr Haus in
Flammen liege. Die schlimmste Wirkung
hatte der üble Scherz aber auf einen jun-
gen Bankier, der plötzlich seinen Namen
nennen hörte in Verbindung mit unglück-
lichen Schicksalen auf dem Aktienmarkt.
In größter Erregung sprang er auf und
hörte nicht mehr, daß die anderen, die
den Witz durchschauten, zu lachen began-
nen. Er eilte aus dem Hause. Denn zu-
fällig war die erdichtete Nachricht nicht
ganz unwarhaft gewesen, — er hatte sich
tatsächlich kleine Unregelmäßigkeiten zu
schulden kommen lassen, hatte allerdings
gehofft, sie seien alles regeln zu können.
Nun glaubte er sich entdeckt, und er sah
keinen anderen Ausweg, als sich eine Ru-
gel durch den Kopf zu schießen.

Dah der Gastgeber bestürzt war, als
er von dem plötzlichen Tod seines Gastes
erfuhr, ist zu begreifen; hoffentlich zieht
er die Lehre daraus, daß es geschmack-
los und gefährlich ist, die Ehre eines Mit-
menschen zum Mittelpunkt eines „Ge-
sellschaftsspiels“ zu machen.

Der Vertrag mit dem Säugling

Das schnell zu Ruhm gewordene Film-
terndin Baby Perez hat jetzt mit seinen
unlänglichen Monaten mit einer Filmge-
sellschaft einen Vertrag auf sieben Jahre ab-
geschlossen, und zwar hat er den Vertrag
mit seinem Anwalt durch Unterschrift
für sieben Jahre hat man sich seiner
Mitwirkung verpflichtet, da er so küm-
merliche Entlohnung erzielt hat. Natürlich ist es
erwähnenswert, daß Baby Perez während seiner
Kindertage das hält, was er in seiner
Säuglingszeit verlor. Jedenfalls dürfte
dieser Vertrag in seinem Alter etwas
noch nicht Dagewesenes sein.

Fremminnlichkeit

MODE DES UEBERGANGS

Nach den Hundstagen — Ratschläge, die besonders willkommen sind

Der nach den Hundstagen, sei es zur
Reife, sei es zum Beruf seinen Kleider-
bestand herrichten muß, kommt leicht in
Verlegenheit in Bezug auf die Mode. Die
Schauenscheu und die meisten Modetren-
nungen verraten noch nichts von dem her-
annahenden Herbst, im Gegenteil die Ge-
schäfte stehen im Zeichen der Ausverkauft-
heute. Wir befinden uns also in der Zeit
des Ueberganges, in der das alte, die mit
Sachkenntnis und Sicherheit zur
kommenden Saison hinüberleiten, beson-
ders willkommen sind. Sie schenken vor
allem vor Einkäufen, die nach zwei Wo-
chen schon nicht mehr in den Rahmen
der Mode fallen.

In manchen Frauenherzen hat sich viel-
leicht Sorge um den Erhalt guter Kleider-
und Mantelstücke gemeldet. Sie ist nicht
nützlich. Für das Kleid, auch das Kleid des
Winters hat sich die Mode überall, selbst
im Ausland, zum großen Teil auf Kunst-
stoffe und interessante Mischgewebe ein-
gestellt. Und da wir in Deutschland neben
Kunststoffe auch ebenso hervorragende Kunst-
stoffe und Stoffmischungen erzeugen, wie
z. B. das bekannte Viskra und Wolllana
(eine Mischung von Wolle mit Viskra)
die von uns sogar zur Schaffung von
Modestoffen erst in das Ausland man-
dern, werden wir Frauen auch im Sinne
der Weltmode streng auf der Höhe sein,
wenn wir Stoffe aus rein deutschem Ma-
terial tragen. Keine Sorge wird ohnehin
verursacht, weil die Kunststoffe haben.
Das hat sogar Japan, das Land der
Seide, bei sich feststellen müssen.

Für die praktischen Sport- und Tages-
kleider sind reizende Stoffe gemustert
worden, darunter sehr viel weicher und
fast webartiger Jersey, den man genau,

wie die gewebten Stoffe verarbeitet, am
liebsten als Kasackkleid mit kurzen
Schößen, darauf wollen wir das junge
Mädchen besonders aufmerksam machen.

Wollstoffe mit plastischen Rippen wer-
den, wie solche mit rippartigen Oberflächen
und solche im Bouclécharakter noch
weiter ausgebaut. Zu Liebergangsjahren,
besonders für jugendliche Moden bringt
man reizende Fantasieplüsch heraus, die
oft mit größter Vollendung Pelze natur-
getreu nachahmen und den Vorzug ge-
nügen sehr preiswert und widerstandsfähig
sein. Man wird sie auch in vielseitiger
Weise zu Kleiderbesätzen verwenden,
nachdem Pelzwerk, besonders flacher Pelz
für Kragen, Revers und Tragen der Woll-
und Kunstfaserkleider die große Mode
werden soll. Auch die neuen Samte und
Taffette, die unsere Gesellschaftskleider
voraussetzungen darstellen werden, bestehen
aus Kunststoffe, genau wie die schweren,
beinahe wollig aussehenden Samtkrepp
und sehr plastischen Fantasiekrepp für
das Nachmittagskleid. Den jungen Mäd-
chen bleiben noch der reizvolle Pelset
und Wollstoff, die ja ebenfalls keine
Wolle enthalten.

Schließlich ist die Mode auch in Zu-
kunft sehr großzügig. Die Kasack- und
Rückenmode gestaltet Ergänzungen und
Umarbeitungen bequemer Art. Spitzen
gibt hierzu unsere Vorliebe. Die hier ab-
gebildeten Modelle jugendlicher Art tra-
gen bereits Herbstgedanken in sich, wie
man an den hochgeschlossenen Mänteln,
den neuen Karmeln erkennen kann. Sie
eignen sich aber auch für die Umarbeitung
und Ergänzung alterer Bestände.

Gertrud Penning.



Von links nach rechts: Tagesanzug bestehend aus dreiviertel langer Jacke und passendem Rock aus farbigem Wollstoff. Woll- und Kasackkleid der Jacke sind aus dieser Kunststoffe. — Ein Mantel in neuer Form. Er ist hochgeschlossenes, besteht aus hellbraunem Wollstoff. — Ein Mantel in neuer Form. Er ist hochgeschlossenes, besteht aus hellbraunem Wollstoff. — Ein Mantel in neuer Form. Er ist hochgeschlossenes, besteht aus hellbraunem Wollstoff.

MIT RAT UND TAT

Höfliche Kinder

Es ist schon besser geworden bei uns
in Deutschland. In den Straßenbahnen
und Autobussen stehen Kinder meist un-
aufgefordert auf, wenn ältere Personen
heinen Platz mehr finden. Aber trotzdem
haben sie im allgemeinen anerkennen
wurde, sollen wir weiter gehen: die Kin-
der sollen nicht nur in der Öffentlichkeit
höflich sein, sondern auch zu Hause. Man
soll von einem Knaben als etwas Selbst-
verständliches verlangen, daß er seiner
Mutter die Tür öffnet und hinter ihr
bleibt beim Gehen oder Hineingehen.
Wenn Kinder etwas geschenkt bekom-
men, so müssen sie lernen, sich in höf-
licher und liebenswürdiger Weise dafür
zu bedanken. Die kleinen Höflichkeiten
machen das Leben leichter und angeneh-
mer. Wenn man das als Kind lernt, wird
es einem im Leben nicht schwer fallen,
ein umgängliches Wesen zu haben und
sich beliebt zu machen.

Wenn Kinder irgendwas eingeladen
waren, so sollen sie sich höflich bedanken,
wenn sie sich verabschieden. Früher wurde
allgemein verlangt, daß man hinterher
noch ein Briefchen mit einem höflichen
Danke für den schönen Nachmittag schrieb.
Das war wirklich kein übertriebenes
Verlangen, denn ein Gastgeber macht sich

viel Mühe und Kosten, und es freut ihn,
hinterher von seinen Gästen zu hören,
daß sie sich gut unterhalten haben.

Das gilt übrigens von Erwachsenen
genau so gut. Wenn es heute Sitte ist:
Blumen zu der Veranstaltung mitzubrin-
gen, so erscheint es eigentlich viel hübs-
cher, wenn man diese Blumen nach der
Veranstaltung sendet oder überbringt mit
einer höflichen Anfrage, wie das Fest be-
kommen ist. Will man das nicht tun,
so hat man ja auch die Möglichkeit, sich
telefonisch zu erkundigen. Jedenfalls soll
man, wenn man eingeladen war, nicht
hinterher in einen Brunnen des Schweigen
versinken.

Das Schalen der Früchte

Apfel soll man immer ungeschält
essen, falls es sich nicht um besonders
jähliche Arten, wie etwa Reinetten,
handelt. Sonst enthält die Apfelschale
sehr wertvolle Bestandteile. Natürlich
muß jeder Apfel sorgfältig abgerieben
oder abgewaschen werden. Wenn man
Apfelsinen isst, soll man immer ein klei-
nes Stück Schale mitessen. Denn die Ap-
felsinenschale enthält ein Öl, das für
den Körper sehr gesund ist.

Will man Apfelsinen, etwa für Obst-
salat, schälen, so schneidet man das am besten,

Zwei neue Blusen mit langen Ärmeln

Die erste Theaterbluse wird notwen-
dig. Wir machen sie aus gemusterter Spitze
in mattrosa und werden sie zu einem
tabakbraunen oder einem schwarzen Sei-



dennoch tragen. Uebrigens wird auch ein
Samtrock dazu wunderbar wirken und
die Eleganz der Spitzenbluse erhöhen. Die
andere Bluse möchten wir aus bedruck-
tem Kunstseidenstoff arbeiten lassen. Die
neuen weiten Karmel und die großzügige
Behandlung der Halspartie erlauben uns
das. Eine Bartelshaus aus Strick wäre
dazu zu empfehlen.

Kappen? — nein, Baretts ja!

Die Kappe, die liebe kleine Kappe, die
einmal aus der männlichen Basken-
mütze entstand, hat sich überlebt. Aber
sie ist nicht gestorben, sie unterliegt nur
dem Stilwandel in der gesamten Hut-
mode, die den handgearbeiteten Hut mit
Garnitur, mit Drapierung und für die
Persönlichkeit ausgelegte Formen
verlangt. Die schlichte Kappe, die man
über jeden Kopf ziehen kann, die fast zu
jeder Frisur paßt, die sogar einmal der
große Bruder aussehen konnte, ohne das
man ihr anlaß, daß sie weiblich war, hat
ausgedient. Aber ihre Form war zu
klein. Daher erstreckt sie in Baretform
wieder, d. h. sie wird größer und man-
nigfaltiger in der Drapierung und Ver-
arbeitung.

In Alt und Jung wird sie ganz flach
gearbeitet, so flach, daß sie bereits den



Ramen Planchuk-Baret erhalten hat.
Weil über das rechte Ohr gezogen, den
halben Hinterkopf freilassend, biegt man
an dem Baret den Rand, bringt einen
Effekt; durch kleine Schleifen und Feder-
gestriche oder sehr darauf sogar einen
richtigen Bogen, aus geklebten Federn
natürlich, dessen mehr oder minder große
Flügel den flachen Schwung ergeben.

wenn man die Apfelsinen für wenige
Minuten in ein Gefäß mit kochendem
Wasser legt. Hierauf ist die Schale mit
einem Obstmesser mit scharfer Spitze ab-
zutrennen, wobei sich die weiche Haut
ohne weiteres mit abblät, so daß die
Frucht viel appetitlicher aussieht. To-
maten sollte man auch immer abziehen,
— sie schneiden dann zarter. Sie lassen
sich ebenfalls ganz leicht abziehen, wenn
man sie für einige Minuten in kochendes
Wasser legt. Sie sind dann mit einem
sehr scharfen Messer zu schneiden. Das
unangenehme Tränen der Augen beim
Abziehen von Zwiebeln wird vermieden,
wenn man die Zwiebeln, ehe man sie ab-
zieht, mit kochendem Wasser übergießt.
Die abgezogenen Zwiebeln müssen gleich
verwendet werden, niemals sollte man
Zwiebeln verwenden, die am Tage vor-
her abgezogen wurden, da sich sehr leicht
Bakterien darauf festsetzen.

Zitronenschale ist sehr wertvoll. Man
sollte immer die Zitronen schälen und die
Schale zum Trocknen hängen. Man kann
sie dann in Suppen und Süßspeisen mit-
geben, wodurch das Gericht einen feinen
und angenehmen Geschmack bekommt.
Auch bei der Zubereitung von Fleisch
sollte man die Zitronenschale annehmen,
lassen sich gut reinwaschen, wenn sie
nahe dem Abwaschen mit frischer Zitrone-
schale abgerieben und darauf noch
mals nachgeschpült werden.



Schönheits- gebote des Sommers

Hauptpflege in der Sonne

Die Haut muß im Sommer genau so
gepflegt werden wie im Winter. Wärme
erfordert so viel Schutz wie Kälte.
Folgende Ratschläge gilt es im Sommer
zu beachten:

Wer zarte, empfindliche Haut hat, soll
diese vor Wind und Sonne durch Tages-
creme oder Puder schützen.

Sehr weiche Haut pflegt besonders
empfindlich zu sein. Daher größte Vor-
sicht vor Sonnenbrand!

Ganz allmählich an die Sonne gewöh-
nen! Auf diese Weise erzielen Sie die
schönste braune Farbe und sind gleich-
zeitig sicher vor Sonnenbrand. Am ersten
Tag an der See oder im Hochgebirge nur
ein Viertelstündchen Sonnenbrand, am
nächsten Tag nur eine halbe Stunde und
so fort. Danach Baden.

Bedeckter Himmel an der See kann bei
Empfindlichen auch Sonnenbrand verur-
sachen!

Sommertraffen: Vorbeugen ist leichter
als heilen. Selbstbräunlicher Puder
schützt vor den ultravioletten Sonnen-
strahlen.

Ziehen Sie nicht zu viel die Stirn
kraus, auch blinzeln Sie nicht in der
Sonne, sonst werden sich hässliche weiße
Runzeln und Krähenfüße auf Ihrem
braunverbrannten Gesicht abzeichnen.

Gehen Sie ohne Hut und lassen Sie
Luft an Ihre Kopfhaut kommen. Zu viel
Sonne allerdings trocknet den Haarboden
aus und allzu leichte Luft ist auch nicht
von Vorteil. Bald ist in den frühen
Morgenstunden ist sehr gut für die Durch-
blutung der Kopfhaut.

Wenn Sie sehr zarte Haut haben, ist es
empfehlenswert, Hände und Arme mög-
lichst durch dünne Karmel und leichte
Handschuhe zu schützen. Sommerprossen
und Flecken bleiben auf den Armen viel
hartnäckiger haften als auf dem Gesicht.

Vorsicht vor dem Wadenwasser auf der
Reise! Für empfindliche Haut ist es
vielmehr besser, das Gesicht nur mit
Alkohol oder Gesichtswasser zu reinigen.
Bei hartem Wasser unterwegs immer ein
wenig Borax beifügen. Sehr angenehm
auch ein paar Tropfen Rosenwasser.

Die Haare mit Regenwasser waschen
und in der Sonne trocknen lassen.

Morgens mit nassen Füßen über eine
bettaute Decke oder auf Holzboden lau-
fen! Das gibt dem Körper ein herrliches
Wohlfühl und ist ausgezeichnet für die
Hüfte.

Trotz größter Naturbegeisterung nie-
mals das Gesicht ungeschützt der Sonne
und dem Staub aussetzen. Eine kleine
Tasche Creme oder ein flaches Öl
nehmen nicht viel Platz ein.

Die Augen in der Sonne immer durch
Sonnenbrille schützen. Abends die emp-
findlichen, zu Rötchen neigenden Stellen
unterhalb der Augenlider reichlich ein-
fetten.

Warnung: Es ist nicht für jede Frau
kleidbar, wie ein Roger auszusuchen!

Dr. Albert Ohlendorf.

... und am Sonntag eine Obsttorte

Der mehlig, weichfleischige Uebergang
auf Obsttorten hat schon so manchen
Frucht verdrängt. Heute jedoch kann die
Hausfrau in kaum fünf Minuten einen
höflichen, rein nach Frucht schmeckenden
Uebergang herstellen. Man belegt den Torten-
boden mit frischen, ungezuckerten Cro-
nanten, Kirchen, Pfirsichen, Johannis-
beeren, Himbeeren oder anderen Früch-
ten, eventuell gemischt, und verfährt mit
folgt:

Rezept:

Man bringt 7 Eßlöffel Wasser oder
7 Eßlöffel ungefüllten Fruchtstift oder 8
Eßlöffel gefüllten Fruchtstift mit einem
Beutel Trockenobst unter Rühren zum
Kochen und läßt 1 Minute draußend
durchkochen. Dann gibt man 6 gut ge-
häufte Eßlöffel Zucker hinzu — keines-
falls weniger —, läßt nochmals aufkochen
und nimmt den Topf vom Feuer. Nach-
dem sich die Kochbläschen verzogen haben,
abschäumen und die heiße Masse eilig
über die Früchte gießen oder mit einem
Löffel darüber verteilen.



Ausgabe A

Bochumer W.

Manuskript, Druck, Einb.
Nr. 2, 15, für Ausgaben B
bei Bestellung schriftlich be-
zeichnen. Manuskript:
gabe A 6 B 15, Ausgabe B 2
angegeben: Ausgabe A 40 B 15.

Nr. 167

Für eili

Sie und Moskau gemein-
samt. Die Arbeiterhilfe
beihilfen, die Vermun-
gung, die Arbeiterhilfe
beihilfen.

Die Zahl der in den b
beihilfen, die Arbeiterhilfe
beihilfen.

Am Samstag und Sonn-
nach bräunlich heißen I
mitter und Vollerbräu
großer Heilungs heil
einigen. Man reduziert
dem Durchschnitt liegen

Feuerwehr hochendes

Feuerbrand in Antw
jedes Schw

22. Antwerpen, 22. J
Antwerpenbrat kürzte ein T
ein und begrub acht Re
Trümmern. Sie konnten
waren zwei infolge von
falschende Del bere
A. Lebensgefährlich verli

Der Frauenmor

Zwei Verdräht
Zusatz: Hamburg, 21.
Kriminalpolizei in der M
Sinnig angelegten Erm
führt, daß zwei der Tat
genommen werden konnten.
festgestellt wurde, hatte sich
nach eine zweite Person be-
tule der Stenjel ebenfalls d
den Verdrähten, die ange
in der Gegend der Tonhallen
ten Abendstunden herumger
anderen Mädchen zu Strei
Die beiden Mädchen hatten
aus dem Wege zu geben, e
am Samstagmorgen bereit
tügen Männer festgenommen
nach hartnäckig leugnet, erfol
des Tages die zweite Verho

22 verschied ne 1-2

22. Berlin, 22. Juli.
des Rundfunkredaktors der P
starb sich, daß bisher 22 i
des Ein-Markt-Stückes in
Es ist dabei auf Ein-Markt
ist 1933 und den Wirt
Stücke mit der Jahresab
reichen M. T. A. und A
reichen D kommt bei den
ten vor. Bei den 22 T
21 Arten Einleierungs
Reichs-Verleitung. Alle
find u m a n e t i s c h. Gr
21 Einleierungsverhält
humoren, die grauen Aus
arellen, kalten Klang und
hand beim Aufblitzen ode
kennen. Die Reuflübe r
ders gemeinverfälscht. Sie
erkennen an dem kleinen
hinter dem F von Re
Suni sind in Berlin auch
Markt-Stückes mit der Po
aufgetreten. Sie sind ar
führung der Kirchenarchi
porösen Oberfläche erkenn
find bis jetzt noch keine A
geworden.

Dänemark und

Benig In
22. Kopenhagen, 22. J
hende" aus Moskau berich
Unterredung mit dem franz
fa über die Vermittlung
pattes gehabt haben. Dabei
schlusses der Stand in a
ar schritten haben, wobe
angina, daß ganz Standin
nalen Vast anfließen würd
In einem kurzen Kommen
ter des Blattes nach einem
Auslichten des Ostpaktvor
u. a., es liege Schwierig zu über
eile Länder wie Norwegen
Ostpakt haben sollten. Von d
schiedverfälscht die Garantie
für die Südgrenze Dänemark
das Risikomoment genau ab
mit sich bringen würde, falls
die Tagesordnung läme.